

# **Evaluationskonzept für die Projekte Johanniswacht und Dornröschenschlaf**

**temporäre Arbeitsgruppe Evaluationskonzept**

**Oktober 2021**

# INHALT

Kurzfassung.....	4
1 Einleitung .....	5
1.1 Einführung.....	5
1.2 Vorgehensweise.....	5
1.2.1 Ziel und prinzipieller Ablauf einer Evaluation .....	5
1.2.2 Konkrete Umsetzung der Erstellung des Evaluationskonzeptes .....	6
1.3 Besonderheiten .....	6
1.4 Zeitplan und geplante Umsetzung .....	7
1.5 Fazit.....	8
2 Prozessevaluation .....	9
2.1 Evaluationsziel .....	9
2.2 Einordnung des Themas und Begriffsklärungen .....	9
2.3 Evaluationsansatz.....	9
2.4 Beschreibung der Evaluationsdurchführung.....	9
2.5 Aufwandsabschätzung .....	9
3 Heranführen von Anfängern und Gebietsneulingen an das Sächsische Klettern.....	11
3.1 Evaluationsziel .....	11
3.2 Einordnung des Themas und Begriffsklärungen .....	11
3.3 Wirkungsbetrachtung und daraus abgeleitete Fragen .....	11
3.4 Evaluationsansatz.....	12
3.5 Beschreibung der Evaluationsdurchführung:.....	12
3.5.1 Befragung Kletternder nach Herkunft und Könnensstufe .....	12
3.5.2 Befragung von Übungs-/ Kursleitern .....	13
3.5.3 Online Feedback .....	13
3.6 Aufwandsabschätzung .....	13
3.7 Weitere mögliche Evaluationsansätze.....	13
4 Verbesserung der Sicherheit im Bereich IV-VIIc.....	14
4.1 Evaluationsziel .....	14
4.2 Einordnung des Themas und Begriffsklärungen .....	14
4.3 Wirkungsbetrachtung und daraus abgeleitete Thesen.....	14
4.4 Evaluationsansatz.....	16
4.5 Beschreibung der Evaluationsdurchführung.....	17
4.6 Aufwandsabschätzung .....	17
4.7 weitere mögliche Evaluationsansätze.....	17
5 Änderung der Frequentierung .....	18
5.1 Evaluationsziel .....	18
5.2 Einordnung des Themas und Begriffsklärungen .....	18
5.3 Wirkungsbetrachtung und daraus abgeleitete Thesen.....	18

5.4	Evaluationsansatz .....	18
5.5	Beschreibung der Evaluationsdurchführung.....	19
5.6	Aufwandsabschätzung .....	19
5.7	weitere mögliche Evaluationsansätze.....	19
6	Naturschutz - Felsabnutzung - Erosion .....	20
6.1	Evaluationsziel .....	20
6.2	Einordnung des Themas und Begriffsklärungen .....	20
6.3	Wirkungsbetrachtung und daraus abgeleitete Thesen.....	20
6.3.1	Felsen.....	20
6.3.1.1	Felsabnutzung .....	20
6.3.1.2	Felsvegetation.....	21
6.3.1.3	Felsfauna .....	21
6.3.2	Umfeld .....	21
6.3.2.1	Erosion.....	21
6.3.2.2	Vegetation.....	21
6.3.2.3	Müll/Fäkalien.....	22
6.3.2.4	allgemeine Beunruhigung .....	22
6.3.2.5	Ästhetik .....	22
6.4	Evaluationsansatz.....	23
6.5	Beschreibung der Evaluationsdurchführung.....	23
6.6	Aufwandsabschätzung .....	29
6.7	weitere mögliche Evaluationsansätze.....	30
7	Vereinsklima, Außenwirkung .....	31
7.1	Evaluationsziel .....	31
7.2	Einordnung des Themas und Begriffsklärungen .....	31
7.3	Wirkungsbetrachtung und daraus abgeleitete Thesen.....	31
7.4	Evaluationsansatz.....	31
7.5	Beschreibung der Evaluationsdurchführung.....	32
7.5.1	Fallauswahl zur Befragung.....	32
7.5.2	Fragebogen .....	32
7.5.3	Medienauswertung .....	32
7.6	Aufwandsabschätzung .....	32
7.7	weitere mögliche Evaluationsansätze.....	32
Anhang 1:	aufgearbeitete Zeitleiste für Prozessevaluation .....	33
Anhang 2:	Fragebögen zum Thema Heranführung.....	50
Anhang 4	dokumentierte Unfälle an den Gipfeln der Johannismacht (Nr. 232-243):.....	54
Anhang 5	Untersuchungswege zum Thema Frequentierung .....	57
Anhang 6	Interviewleitfaden Vereinsklima / Außenwirkung.....	61

## **Kurzfassung**

Das folgende Evaluationskonzept wurde durch eine Arbeitsgruppe des Sächsischen Bergsteigerbundes erarbeitet und betrifft die Projekte Johanniswacht und Dornröschenschlaf, die sich beide mit der systematischen Installation von nachträglichen Ringen an Kletterwegen in der Sächsischen Schweiz beschäftigten. Die Arbeitsgruppe hat zunächst Ziele sowie mögliche Wirkungen der Projekte analysiert und daraus sechs Themenfelder abgeleitet, für die jeweils eine Evaluationsanleitung entwickelt wurde.

Im Rahmen der **Prozessevaluation** geht es um die Bewertung des Prozesses und die Ableitung von Schlussfolgerungen. Dazu wurden die Ereignisse im gesamten Prozess um das Projekt Johanniswacht chronologisch aufgelistet. Anhand dieser Tabelle kann der Prozess detailliert gesichtet und bewertet werden. Der Evaluationsansatz besteht darin, dass nicht in die Projekte involvierte Personen die Prozesstabelle analysieren, dabei Wirkungen, Reaktionen und Folgen diskutieren sowie Schlussfolgerungen ziehen und eventuelle Verbesserungsvorschläge ausarbeiten.

Innerhalb des aus den Projektzielen abgeleiteten Themas **Heranführen von Anfängern und Gebietsneulingen an das Sächsische Klettern** soll untersucht werden, inwieweit das Projektgebiet für diesen Zweck geeignet ist und wie gut es angenommen wird. Es kommen drei Evaluationsansätze zur Anwendung: Die Befragung Kletternder vor Ort, die Befragung von Übungs-/ Kursleitern, sowie die Auswertung von Online-Quellen bzw. gezielte Abfrage von Online-Feedback.

Eines der Hauptanliegen des Projektes war die **Verbesserung der Sicherheit im Bereich IV-VI/c**. Für dieses Thema konnte nach intensiver Betrachtung kein sinnvoller und praktikabler Evaluationsansatz gefunden werden. Zum einen wird die Sicherheit nicht nur durch die Qualität der Absicherung bestimmt, sondern durch eine Reihe von unbestimmbaren Faktoren, die das Herangehen an die Kletterei beschreiben. Zum anderen sind dokumentierte Bergunfälle so selten, dass sie für eine quantitative (statistische) Auswertung nicht geeignet sind. Eine Vorab-Auswertung existierender Unfalldaten der Gipfel an der Johanniswacht konnte an den mit Projektringen ausgestatteten Kletterwegen keine besondere Gefahrenlage ermitteln.

Beim Thema **Änderung der Frequentierung** sollen die dahingehenden Wirkungen untersucht werden. Dies betrifft vor allem die These, dass vorher selten gekletterte Wege durch Projektringe attraktiver gemacht wurden und damit viel gekletterte Wege nebenan (oder anderswo) entlasten. Basis für die quantitative Evaluation sind die Begehungszahlen aus Gipfelbüchern. Vergleiche der Begehungszahlen von ausgewählten Projektwegen an der Johanniswacht betreffen: Wege an der Johanniswacht, die NICHT nachgerüstet worden, Vergleich mit Gebieten mit ähnlicher Säuberung/Freischneiden, Vergleich mit ähnlichem Gebiet in dem in den letzten 2-3 Jahren neue Routen dazu gekommen sind, Vergleich mit nahe gelegenen vorher stark belasteten Wegen, Vergleich mit Wegen des Projektes Dornröschenschlaf.

Hinsichtlich des Themas **Naturschutz - Felsabnutzung - Erosion** erfolgt als Evaluationsansatz die Erhebung und Auswertung umweltrelevanter Kenngrößen im Vorher- Nachher-Vergleich. Differenziert wird zwischen den Felsen (Felsabnutzung, Felsvegetation, Felsfauna) und dem Umfeld (Erosion, Vegetation, Müll/Fäkalien, allgemeine Beunruhigung sowie Ästhetik). Dabei können die Daten des Felsmonitorings mitgenutzt werden, das an der Johanniswacht im Rahmen der Prüfung gemäß Flora-Fauna-Habitatrichtlinie von staatlicher Seite regelmäßig durchgeführt wird.

Zur Evaluation des Themas **Vereinsklima, Außenwirkung** wird einer überschaubaren Gruppe von ca. 10 Personen mit gutem Blick in den Verein, die den Projekten neutral gegenüberstehen oder paritätisch der Befürworter- und Kritikerlager zugeordnet werden können, zu Änderungen im Vereinsklima und in der Außenwirkung befragt. Eine oder mehrere Befragungen in Zukunft können das Bild ergänzen. Ergänzend findet eine Medienauswertung statt.

# 1 Einleitung

## 1.1 Einführung

Im Zuge der Diskussionen um die Projekte Johanniswacht und Dornröschenschlaf, die sich beide mit der systematischen Installation von nachträglichen Ringen an Kletterwegen in der Sächsischen Schweiz beschäftigten, wurde auf Beschluss des SBB-Vorstandes eine temporäre Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines Evaluationskonzeptes für die Projekte eingerichtet. Entsprechend dem Beschluss wurde in die Arbeitsgruppe jeweils ein Vertreter der Projektgruppen Johanniswacht und Dornröschenschlaf, der Bergsport-AGs, der Ausbildung und der AG Naturschutz des SBB entsandt<sup>1</sup>.

Das folgende Evaluationskonzept wurde durch diese Arbeitsgruppe erarbeitet. Ziel des Konzeptes ist es, eine möglichst klare und eindeutige Beschreibung der zur Evaluation erforderlichen Arbeitsschritte zu liefern.

## 1.2 Vorgehensweise

### 1.2.1 Ziel und prinzipieller Ablauf einer Evaluation

Evaluierung bzw. Evaluation ist eine systematische Analyse und Interpretation von Informationen, um die Umsetzung und die Wirkungen von Maßnahmen(bündeln) zu bewerten. Eine Evaluation begutachtet und bewertet Prozesse, Ergebnisse und Wirkungen.

Voraussetzung für die Evaluation zur Begutachtung von Wirkungen ist:

- ein klares Ziel, was evaluiert werden soll. Dies lässt sich am einfachsten durch eine Aussage bzw. Hypothese umsetzen, die durch die Evaluation bestätigt oder widerlegt werden soll. (z.B. durch die Projektringe wird die Sicherheit erhöht.)
- Einverständnis über die verwendeten Begrifflichkeiten und deren Definitionen (z.B. Sicherheit ist die Vermeidung von (ernsthaften) Verletzungen beim Klettern.)
- umfassende Kenntnis über das Ursache-Wirkungs-Gefüge, das zum Evaluationsziel hinführt. Diese Wirkungslogik wird am einfachsten über Wirkungsketten beschrieben, die jeweils als eine Reihe von Ursache-Wirkungs-Beziehungen dargestellt werden können. (z.B.: Projektringe installiert → Stürze über Ring verursachen weniger Verletzungen → Erhöhung der Sicherheit, aber auch: Projektringe nicht installiert → abschreckende Wirkung → Weg wird nur von erfahrenen Kletterern geklettert → Erhöhung der Sicherheit)
- Evaluationskriterien, die das Ziel in geeignete messbare Größen (Indikatoren) übersetzen und eine Entscheidung über das Erfüllen oder Nichterfüllen des Ziels ermöglichen. (z.B. Zahl der gemeldeten Unfälle oder Bergwachteinsätze als Indikator für das Maß der Sicherheit)
- eine Vorschrift zur Erhebung der Indikatoren (Erhebungsdesign), welche die wesentlichen Beziehungen der Wirkungslogik erfasst und andere Einflüsse ausblendet, die auch das Evaluationsziel beeinflussen (z.B. Parallel zur Installation der Projektringe erfolgte ein Freischneiden der Johanniswacht, was als unabhängiger Effekt die Zahl der Kletternden und somit die Zahl potentieller Unfälle erhöht.)

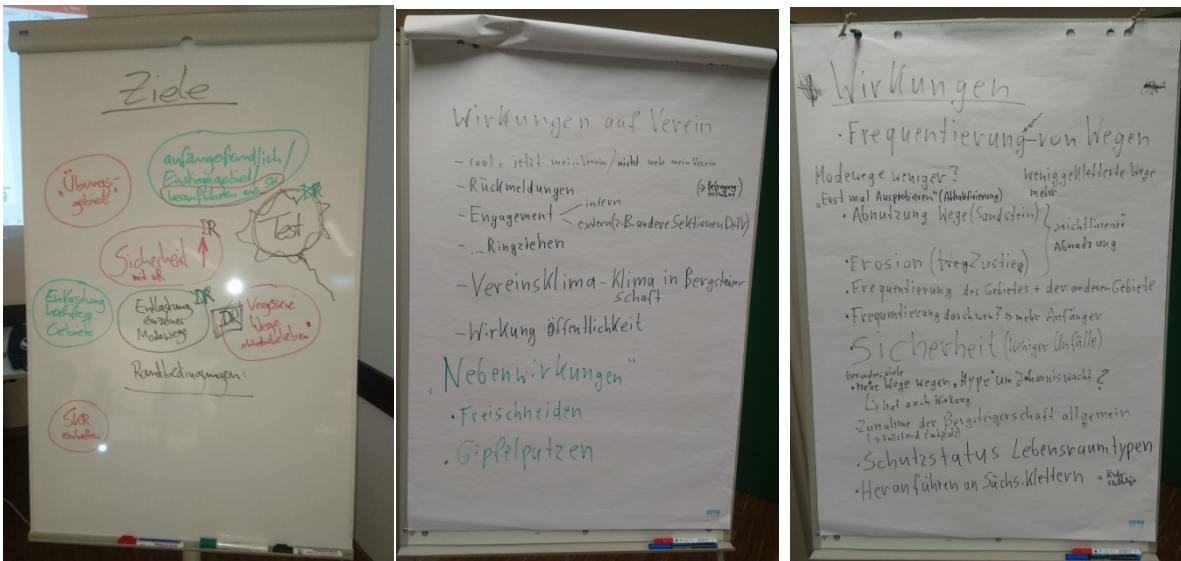
---

<sup>1</sup> Thomas Böhmer (Vorstand), Tom Ehrig (KER), Stefan Findeisen (AGnR), Uta Freyler (KTA), Falk Heinicke (AGNW), Steffen Lange (ASD, AGF), Christoph Lehmann (Ausbildung), Enrico Morelli (SD), Rainer Pätzold (AGNUS), Ludwig Trojok (PG DS), Matthias Werner (PG JW), Wido Woicik (Geschäftsstellenunterstützung)

## 1.2.2 Konkrete Umsetzung der Erstellung des Evaluationskonzeptes

Grundsätzlich kommen für die betrachteten Maßnahmen eine Prozessevaluation (Wie ist der Prozess der Erarbeitung, Entscheidung und Umsetzung der Projekte Johanniswacht und Dornröschenschlaf verlaufen?) sowie eine Wirkungsevaluation (Was sind die Wirkungen der in den Projekten umgesetzten Maßnahmen?) in Frage. Das vorliegende Konzept verfolgt beide Wege.

In den ersten Sitzungen der temporären Arbeitsgruppe wurden auf Basis der im Vorfeld publizierten Aussagen die wesentlichen Ziele der Projekte Johanniswacht und Dornröschenschlaf zusammengetragen und gemeinsam mögliche Wirkungen diskutiert. Daraus konnten die in der Gliederung des Evaluationskonzeptes sichtbaren Themenfeldern für die Evaluation herausgearbeitet werden, die jeweils mit einem konkreten, zu evaluierenden Ziel verbunden sind.



In jedem Themenfeld wurden nachfolgend die folgenden Bearbeitungsschritte durchgeführt:

- Darstellung der Themenfelder nach einer einheitlichen Struktur, die den oben angegebenen prinzipiellen Verlauf einer Evaluation widerspiegelt
- Abschätzung des Evaluationsaufwandes (finanziell, personell, zeitlich, ...)
- Entwicklung eines ungefähren Zeitplans
- Entwurf von Anleitungen für die Durchführung bis hin zu Fragebögen und Kamerastandorten für Beobachtungen.

Die Arbeit der temporären Arbeitsgruppe Evaluationskonzept ist in Form von Protokollen im Projektordner dokumentiert. Weiterhin hat die Arbeitsgruppe die für sie verfügbaren Schriftstücke und Daten zum Thema gesammelt und im Projektordner gespeichert. Im Sinne eines kontinuierlichen Evaluationsprozesses ist dies auch in Zukunft weiterhin erforderlich.

## 1.3 Besonderheiten

Folgende allgemeine Besonderheiten sind für die Evaluation von Bedeutung:

- relativ zeitgleich zum Projekt Johanniswacht erfolgten Aktivitäten des Felsputzens und des Freischneidens
- gleichzeitig zur Johanniswacht wurde auch der Forststeig eingeweiht, der durch die Johanniswacht führt (Wanderfrequenzierung, Müll etc. zu erwarten)

## 1.4 Zeitplan und geplante Umsetzung

Um die erwarteten Wirkungen sichtbar zu machen, sind in der Regel Erhebungen bzw. Analysen vor der Maßnahme (Vorher-Betrachtung) und mit entsprechendem zeitlichen Abstand nach Umsetzung der Maßnahme (Nachher-Betrachtung) nötig. Für diesen Abstand zwischen Umsetzung und voller Etablierung der Wirkungen wird ein Zeitraum von 4-5 Jahren angesetzt.

Während die Dornröschenmaßnahmen bereits seit zwei Jahren umgesetzt sind, ist aufgrund von Schlichtungsprozess, illegalem Ringziehen und Corona-Pandemie die vollständige Umsetzung der Maßnahmen des Projektes Johanniswacht erst im Laufe des Jahres 2021 zu erwarten.

Die Prozessevaluation kann sofort beginnen bzw. im Prozessverlauf kontinuierlich weitergeführt werden, indem Fakten, Probleme und Verbesserungsvorschläge zusammengetragen werden. Somit ergeben sich die in Tabelle 1 dargestellten Vorschläge für den Zeitplan der Evaluation je Themenfeld. Die Aktivitäten und die Ansätze zur Aufwandsabschätzung sind in den jeweiligen Unterkapiteln zu den Themenfeldern weiter konkretisiert.

Tabelle 1: Übersicht der Evaluationsaktivitäten und Aufwandsabschätzungen

Thema	ToDo zeitnah	ToDo Nachher-Erhebung	Bemerkungen
Prozessevaluation	Sofortige Evaluation bis Jetztzeit <b>Aufwand: ca. 35-80h</b> <b>Ehrenamt</b>	Evaluation der weiteren Prozessschritte <b>Aufwand: relativ gering</b>	Zusammenstellung Zeitliste bereits erfolgt
Änderung der Frequentierung	Erstellung Liste der Freischneiden- und Ringinstallationstermine <b>Aufwand: ca. 5h</b> <b>(Ehrenamt oder Hauptamt)</b>	Monatsaufgelöste Begehungszahlen aus Gipfelbüchern für Projekt- und Referenzwege <b>Aufwand: Zählung ca. 25h, Auswertung ca. 15h</b>	Aufwandsabschätzung nur reine Zählzeit ohne Kletter- und Reisezeit
Heranführen von Anfängern und Gebietsneulingen an das Sächsische Klettern	keine Aktivitäten nötig	Umfrage an Johanniswacht sowie unter den Übungsleitern des SBB, Auswertung Online-Foren <b>Aufwand: ca. 250h vor Ort Befragung und 25h ÜL-Befragung, 20h Auswertung Online-Foren</b>	
Verbesserung der Sicherheit im Bereich IV-VIIc	keine Aktivitäten nötig	Sichten der bekannt gewordenen Unfalldaten auf besondere Auffälligkeiten <b>Aufwand: ca. 2h</b>	Zusammenstellung Unfalldatenbank bereits erfolgt; kein sinnvoller Evaluationsansatz vorhanden
Erosion/Felsabnutzung/Naturschutz	Fotostandorte Vorher-Zustand vervollständigen, einheitl. Fotodokumentation (Frühjahr mit Grün) <b>Aufwand: ca. 30 h</b> <b>(ehrenamtlich oder hauptamtlich)</b>	Fotos (nachher Evaluationsdurchführung) <b>Aufwand: 64h vorrangig ehrenamtlich</b>	einheitl. Dateibenennung und -ablage beachten, Doku. in Standortliste nicht vergessen (Anhang) Hauptamtunterstützung möglich aber nicht zwingend
Vereinsklima, Außenwirkung	Sofortige Evaluation bis Jetztzeit <b>Aufwand: ca. 45h</b> <b>vorrangig ehrenamtlich</b>	Ggf. Wiederholung der Evaluation im Nachher-Fall <b>Aufwand: ca. 45h</b> vorrangig ehrenamtlich	

Weiterhin scheint eine kontinuierliche und auch rückwirkende Dokumentation der Öffentlichkeitsarbeit notwendig, um die ggf. ermittelten Wirkungen nicht nur auf die Änderung der Ringe, Freischneiden etc., sondern auch auf die Kommunikation rückführen zu können.

## **1.5 Fazit**

Die Arbeitsgruppe Evaluationskonzept kann heute nicht voraussehen, ob und in welcher Weise der SBB seine Projekte Dornröschenschlaf und Johanniswacht evaluieren wird. Mit diesem Konzept wird dem Vorstand des SBB aber ein Werkzeug in die Hand gegeben, die Evaluierung auszulösen, ohne sich selbst noch einmal in die Details zu vertiefen.

Gleichzeitig werden wesentliche Daten und Fakten dokumentiert, insbesondere Beobachtungen, die heute (teils auch bereits in der Vergangenheit) getätigt werden müssen, um dann für einen Vergleich zur Verfügung zu stehen. In diesem Sinne wäre es aus Sicht der Arbeitsgruppe wünschenswert, solche Beobachtungen langfristig zu planen und ohne Unterbrechung weiter zu führen.



## 2 Prozessevaluation

### 2.1 Evaluationsziel

Evaluationsziel ist die Bewertung des Prozesses und die Ableitung von Schlussfolgerungen. Dazu wurden die Ereignisse im gesamten Prozess um das Projekt Johanniswacht chronologisch aufgelistet. Anhand dieser Tabelle kann der Prozess detailliert gesichtet und bewertet werden. Ein Schwerpunkt kann hier auf Kommunikation gelegt werden.

### 2.2 Einordnung des Themas und Begriffsklärungen

“Die Prozessevaluation bezeichnet eine Evaluation, die sich auf die internen Dynamiken sowie die aktuelle Umsetzung eines Programms konzentriert und seine Stärken und Schwächen analysiert. Es wird gefragt: Was passiert und warum? Wie passen die konkreten Programmelemente zueinander? Wie nehmen die Zielgruppen das Programm wahr? Dieser Ansatz schaut insbesondere auf Aktivitäten/Interventionen, Verfahren, Praktiken und Organisationsformen, weniger auf die Resultate des Programms.” (Wikipedia Prozessevaluation).

Das Projekt Johanniswacht startete als Idee im Sommer 2013 und ist noch nicht abgeschlossen. Es befindet sich seit Beginn im Prozess. Dieser Prozess ist im **Anhang 1** kleinschrittig aufgeschlüsselt, der Schwerpunkt liegt auf Kommunikation. Jede Zeile enthält folgende Parameter:

- Datum des Ereignisses
- War das Ereignis für Projektkritiker oder Projektbefürworter relevant?
- Welche Reaktionen, Maßnahmen, Stimmungen oder ähnliches wurden durch das Ereignis bei Projektkritikern und/oder Projektbefürwortern erzeugt?
- Führte dieses Ereignis zu einer konkreten Handlung oder Reaktion?
- Welche Fehler oder Missverständnisse traten auf? Ist Verbesserungspotential erkennbar?
- Anhand der Quellenangabe kann das Ereignis, bzw. die Kommunikation nachvollzogen werden

### 2.3 Evaluationsansatz

Personen, die nicht in das Projekt Johanniswacht involviert waren, eventuell auch keine Vereinsmitglieder sind, analysieren die Prozesstabelle. Dabei werden Wirkungen, Reaktionen und Folgen diskutiert, weiterhin sollen Schlussfolgerungen gezogen und eventuelle Verbesserungsvorschläge gesammelt werden.

### 2.4 Beschreibung der Evaluationsdurchführung

Die Tabelle wird Zeile für Zeile gesichtet, wenn vorhanden, werden Originalquellen hinzugezogen. Die Erkenntnisse werden in einer Gruppendiskussion bewertet und zusammengefasst.

Es handelt sich um vereinsinterne Daten, die vertraulich behandelt werden müssen und nicht weitergegeben werden dürfen.

### 2.5 Aufwandsabschätzung

Einarbeitung der einzelnen Personen in Form von Sichtung der Tabelle und Originalquellen (ca. 5-10h pro Person). Anschließende Konferenz, in der die Tabelle besprochen wird und Unklarheiten und Perspektiven im Gespräch bearbeitet werden. Die Gruppe bewertet die Ereignisse, erschließt mögliche Erkenntnisgewinne und hält die Ergebnisse schriftlich fest (ca. 5h pro Person; ggf. an zwei Terminen) Für eine multiperspektivische Diskussion empfiehlt es sich, mindestens drei

Personen in die Diskussion einzubeziehen, 5 Personen werden als ideal bewertet Für die Protokollierung und Nachbereitung sind weitere 5h einzuplanen. Somit ergibt sich ein Zeitrahmen von 35 bis 80h, der im Wesentlichen aus ehrenamtlicher Tätigkeit besteht.

Für den Nachher-Fall wird der Aufwand relativ gering eingeschätzt, weil keine wesentlichen Prozessschritte mehr erwartet werden. Wichtig ist die weitere kontinuierliche Dokumentation des Ablaufes.

## **3 Heranführen von Anfängern und Gebietsneulingen an das Sächsische Klettern**

### **3.1 Evaluationsziel**

Von Anfang an war das Heranführen von Anfängern und Gebietsneulingen an das Sächsische Klettern ein erklärtes Projektziel (vgl. MTB 2015/1 S. 11). Hier soll untersucht werden, inwieweit das Projektgebiet für diesen Zweck geeignet ist und wie gut es angenommen wird. Die Evaluation konzentriert sich auf das Projekt Johannishaupt, ist in Ansätzen aber auch für das Projekt Dornröschenschlaf adaptierbar.

### **3.2 Einordnung des Themas und Begriffsklärungen**

Bei der Untersuchung der Eignung des Projektgebietes für Anfänger und Gebietsneulinge (A/G, bezieht sich auf das Vorsteigen) sowie die Ausbildung ganz allgemein, geht es um folgende Fragen:

- Was sind typische Lern- und Ausbildungsinhalte?
- Bietet das Projektgebiet dafür (besonders) günstige Voraussetzungen?
- Welche Eigenschaften werden im Gebiet vermisst oder könnten besser ausgeprägt sein?

Eine besondere Rolle spielen bei der Bewertung SBB-Kurse und deren Leiter.

Zu klären ist die Frage, was einen A/G ausmacht. Bis zu welcher Qualifikation oder Erfahrungsstufe ist man eigentlich ein Vorstiegsanfänger oder Gebietsneuling? Wir schlagen folgende Arbeitsdefinition vor:

Als Vorstiegsanfänger betrachten wir alle, die nicht selbständig ohne „Gebietskenner“ klettern gehen, gewiss aber alle im ersten Jahr bzw. bis zu ihrem hundertsten Vorstieg im Elbsandstein. Als Schlüsselqualifikation sehen wir die Selbständigkeit.

Für Gebietsneulinge gilt das im Grunde genauso. Je nach Vorerfahrung aus anderen Gebieten können aber die Lernfortschritte sehr groß sein.

Es ist zu beachten, dass sich die Umsetzung des Projekts auf die Eignung als Anfängergebiet auswirkt. Es wurde nur sukzessive umgesetzt und bedient nur wenig die für Anfänger wichtigen Schwierigkeitsgrade <V.

### **3.3 Wirkungsbetrachtung und daraus abgeleitete Fragen**

Das Sächsische Klettern ist wesentlich dadurch gekennzeichnet, dass die Kletternden sich neben der Fortbewegung selbst um ihre Absicherung kümmern müssen. Traditionell sind Ringe nur an solchen Standorten vorzufinden, wo sich keine zuverlässigen Schlingen anbringen lassen. (Seit einigen Jahren gibt es zwar auch Klettereien, die so viele Ringe enthalten, dass man wie beim Sportklettern lediglich ausreichend viele Expressschlingen mitführen muss, doch findet man solche Wege vornehmlich im oberen Schwierigkeitsbereich. Sie machen nicht den Charakter des Sächsischen Kletterns aus.)

Auf diese Situation sollen A/G vorbereitet werden. Im Kernpunkt steht die Frage, ob ein Heranführen durch das zusätzliche Angebot von Wegen mit Ringen

- A. verbessert wird (weil man erst mal einen "sicheren" Weg klettern kann),
- B. nicht verbessert wird (weil man "am Ring nichts lernt") - oder sogar
- C. verschlechtert wird (weil der Ring abhängig macht und man später kaum noch "davon weg kommt").

Inwiefern ist diese Bewertung individuelle Ansichtssache oder gibt es eine klare Tendenz? Der Gedanke liegt nahe, solche Felswände (Gipfel) dafür auszuwählen, die zahlreiche gute Schlingenmöglichkeiten bieten und leicht genug sind, damit A/G diese Schlingen auch anbringen können. Abdrängende oder stark überhängende Felsbereiche erscheinen ebenso ungeeignet wie mit Ringen vollständig abgesicherte Wege, da dort wiederum der Anreiz entfällt, sich selbst abzusichern.

Drei Fragen sollen somit für das Projekt Johanniswacht geklärt werden:

**Frage 1:** Ist das Projektgebiet Johanniswacht wenigstens genauso oder besser geeignet als andere Ausbildungsgebiete zum Üben des Schlingenlegens?

Es darf vermutet werden, dass Putzen und Anbringen zusätzlicher Ringe wenigstens vorübergehend zu einer stärkeren Frequentierung der Felsgruppe geführt hat. Es ist aber offen, ob die Projektwege eine gute Vorbereitung auf das selbständige Absichern (Schlingenlegen) in der restlichen Sächsischen Schweiz ermöglichen. 'Gut' ist hier im Vergleich zu anderen Ausbildungsgebieten gemeint. Deswegen:

**Frage 2:** Haben die Eingriffe im Zuge des Projekts die Situation für die Vorbereitung von Anfängern und Gebietsneulingen wesentlich verbessert?

Es ist davon auszugehen, dass sich die Eignung des Gebiets in der Gebietsauswahl der in der Sächsischen Schweiz tätigen Übungsleiter (ÜL) widerspiegelt. Daraus ergibt sich folgende Frage:

**Frage 2a:** Werden Kletterkurse, insbesondere Vorstiegsurse des SBB, verstärkt an der Johanniswacht durchgeführt, oder eher in den bewährten Gebieten? Hat sich daran etwas durch das Projekt geändert?

Wenn wir betrachten, wie viele A/G das Gebiet nutzen, wollen wir fragen, mit welcher Motivation sie dies tun, also aus eigenem Antrieb, auf Empfehlung hin, in Begleitung Erfahrener usw.

### **3.4 Evaluationsansatz**

Es kommen drei Ansätze zur Anwendung:

1. Befragung Kletternder nach Herkunft und Könnensstufe
2. Befragung von Übungs-/ Kursleitern
3. Online-Feedback.

### **3.5 Beschreibung der Evaluationsdurchführung:**

#### **3.5.1 Befragung Kletternder nach Herkunft und Könnensstufe**

Im **Anhang 2** ist der Fragebogen für die Befragung Kletternder nach Herkunft und Könnensstufe aufgeführt. Die Befragung soll als mündliches Vor-Ort-Interview durchgeführt werden. Folgende Hinweise sollten bei der Anwendung beachtet werden:

- Ziel: Quantifiziere ob von Einsteigern genutzt
- Beachte, dass Anfänger oder Gebietsneulinge selbst kaum Vergleichswerte haben werden, um ein Gebiet zu bewerten!
- Der Fragebogen ermöglicht die Teilnehmer der Umfrage in A/G und Andere zu unterteilen (prinzipiell ist es auch legitim die Teilnehmer nicht binär, sondern in ein Spektrum einzuordnen). Darüber kann dann der relative und absolute Anteil der relevanten Gruppe der A/G an allen Besuchern der Johanniswacht abgeschätzt werden. Dazu sollte bei jeder Umfrage auch erfasst werden, wie viele Kletterer gerade an der Johanniswacht anwesend

sind und welcher Anteil davon an der Umfrage teilnimmt. Es soll auch die quantifiziert werden, wie relevant Vorstiegs-Aus- und Weiterbildung ist im Vergleich zu anderen Motivationen die Johannishwacht zu besuchen.

### **3.5.2 Befragung von Übungs-/ Kursleitern**

Im **Anhang 2** ist der Fragebogen für die Befragung von Übungs-/ Kursleitern aufgeführt. Folgende Hinweise sollten bei der Anwendung beachtet werden:

- Ziel: Über den Fragebogen soll ein Ranking der Übungsgebiete ermittelt werden, um zu quantifizieren wie gut die Johannishwacht insgesamt und in Teilaspekten im Vergleich zu bestehenden Übungsgebieten ist und inwiefern das Projekt etwas daran geändert hat.

### **3.5.3 Online Feedback**

- Einrichten einer Feedback-Möglichkeit auf der SBB-Webseite
- Auswertung Kommentare in Onlineportalen nach Stichworten zu Anfängern und Gebietsneulingen (wissenschaftliche Begleitung notwendig)
- Auswertung von zeitlich begrenzten Feedbackmöglichkeiten / Anregungen online auf der SBB Seite (auch ASD/ SD).

## **3.6 Aufwandsabschätzung**

Als Zielgröße für die Vor-Ort-Interviews von Kletternden wird ein Befragungsumfang von 50 bis 100 Interviews angenommen. Aufgrund der beschränkten Zahl an Kletterern vor Ort wird mit ca. 10 Interviews pro Tag gerechnet, so dass 5-10 Befragungstage resultieren. Pro Interview wird mit 10-15 min Befragungsdauer gerechnet, d.h. Netto ca. 2-3h pro Befragungstag. In Summe ergeben sich so ca. 250h ehrenamtliche Arbeit für die Befragungen. Ggf. sind Reisekostenerstattungen mit einzuplanen.

Die Befragung von Übungsleitern kann einfacher werden, weil sie nicht im Gebirge und ggf. schriftlich erfolgen kann. Der SBB erhalte quasi nebenbei verhältnismäßig schnell recht umfassende Kenntnisse über besonders geeignete Übungsgebiete sowie deren Stärken und Schwächen. Die Befragung wäre relativ einfach am Rande einer Übungsleiterversammlung durchzuführen. Kalkuliert werden hier 25h einschließlich Vor- und Nachbereitung.

Der Aufwand der Feedback-Funktion ist schwierig einzuschätzen, da sie von der Zahl der Teilnehmenden abhängt. Die Einrichtung ist hier nicht so aufwändig, jedoch möglicherweise die Auswertung. Generell ist zu erwägen, diese Aufgaben in Zusammenarbeit mit interessierten Studenten als Forschungsaufträge zu vergeben. Kalkuliert werden 20h für die Analyse von existierenden Beiträgen in Online-Foren.

## **3.7 Weitere mögliche Evaluationsansätze**

Weitere Ansätze werden nicht erkannt.

## 4 Verbesserung der Sicherheit im Bereich IV-VIc

### 4.1 Evaluationsziel

Eines der Hauptanliegen des Projektes war es zu untersuchen, inwieweit „mit einer gezielten Überprüfung von Kletterwegen auf Ausstattung mit nR im Rahmen der Sächsischen Kletterregeln die Sicherheit beim Klettern erhöht werden kann.“ [[BERGSPORTENTWICKLUNG14-17](#)]. Diese Formulierung stellt die Evaluierung des Projektes vor eine große Herausforderung. Klar, und für jeden selbsterklärend ist, dass sich mit zusätzlichen Ringen die Absicherung bzw. die Absicherbarkeit der Wege verbessert wird. Sicherheit ist jedoch ein weitaus umfassender Begriff.

### 4.2 Einordnung des Themas und Begriffsklärungen

Zu überprüfen, ob aber die Sicherheit erhöht werden kann, erfordert zunächst eine Definition des Begriffes Sicherheit. „Für Individuen und Gemeinschaften bezeichnet Sicherheit den Zustand des Nicht-bedroht-Seins“ [[Wikipedia](#)]. Bei der Betrachtung von Wirkungen der Projekte Johanniswacht und Dornröschenschlaf auf die Sicherheit wird jedoch entsprechend des bergsteigerischen Verständnisses nur die Sicherheit gegenüber Unfällen berücksichtigt, nicht betrachtet werden soziale Sicherheit, Sicherheit vor Überfällen etc. Im Folgenden wird der Einfachheit halber jedoch nur von Sicherheit gesprochen. Der Komplementärbegriff zu Sicherheit ist Risiko. [[Wikipedia](#)]. Das heißt viel Sicherheit entspricht wenig Risiko. Diese Komplementärbetrachtung erleichtert die Definition von Sicherheit bzw. Risiko.

### 4.3 Wirkungsbetrachtung und daraus abgeleitete Thesen

*„Risiko wird im Allgemeinen als Kombination aus Eintrittswahrscheinlichkeit eines unerwünschten Ereignisses und Schadensschwere bei einem etwaigen Eintritt des Ereignisses angesehen.“* [[Wikipedia](#)]

In Abbildung 1 ist diese Aussage grafisch verdeutlicht. Die genannten Unterpunkte von denen die Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadensschwere abhängig sind, sind alles „Risikofaktoren“, oder somit auch „Sicherheitsfaktoren“. Bei weiterer Überlegung kann man noch eine Reihe weiterer Faktoren finden, daher erhebt die Aufzählung keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zu beachten ist, dass die genannten Punkte, wie z.B. Können, Selbsteinschätzung, Herangehensweise, Wegekenntnis etc. zum Teil gekoppelt sind und die Eintrittswahrscheinlichkeit sowohl steigern, als auch verringern können. So kann eine gute Wegekenntnis z.B. dazu führen, dass ich mit dem nötigen Respekt und Reserve an den Weg herangehe, aber auch, dass ich zu „lax“ einsteige. Generell kann jedoch davon ausgegangen werden, dass ein als ungesichert wahrgenommener Weg mit einer höheren Sicherheitsreserve und mit einem höheren Aufmerksamkeitslevel begangen wird.

Wenn es um eine Bewertung dieser Sicherheitsfaktoren geht, wird es schwieriger (Abbildung 2). Zwar können wir mit gewissem Aufwand die Menge und Qualität der Schlingenmöglichkeiten quantifizieren – und theoretisch auch Überlegungen und Berechnungen anstellen, wie die vorhandenen Ringe die Unfallschwere beeinflussen (grün hinterlegt in Abbildung 2) – aber es gibt trotzdem Faktoren, die die Schadensschwere beeinflussen und die wir nur schwer messen können (orange schraffiert). Dies sind z.B. das Können des Sichernden (kann er einen weiten Sturz „wegsichern“, ist er aufmerksam genug usw.) oder zum Beispiel einfach das Glück, 20 cm neben einem großen Block im weichen Sandboden einzuschlagen. Dies hat zur Folge, dass wir bereits die Schadensschwere nicht ausreichend genau evaluieren können.



Abbildung 1: Risiko als Produkt von Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadensschwere sowie den zugehörigen „Sicherheitsfaktoren“.

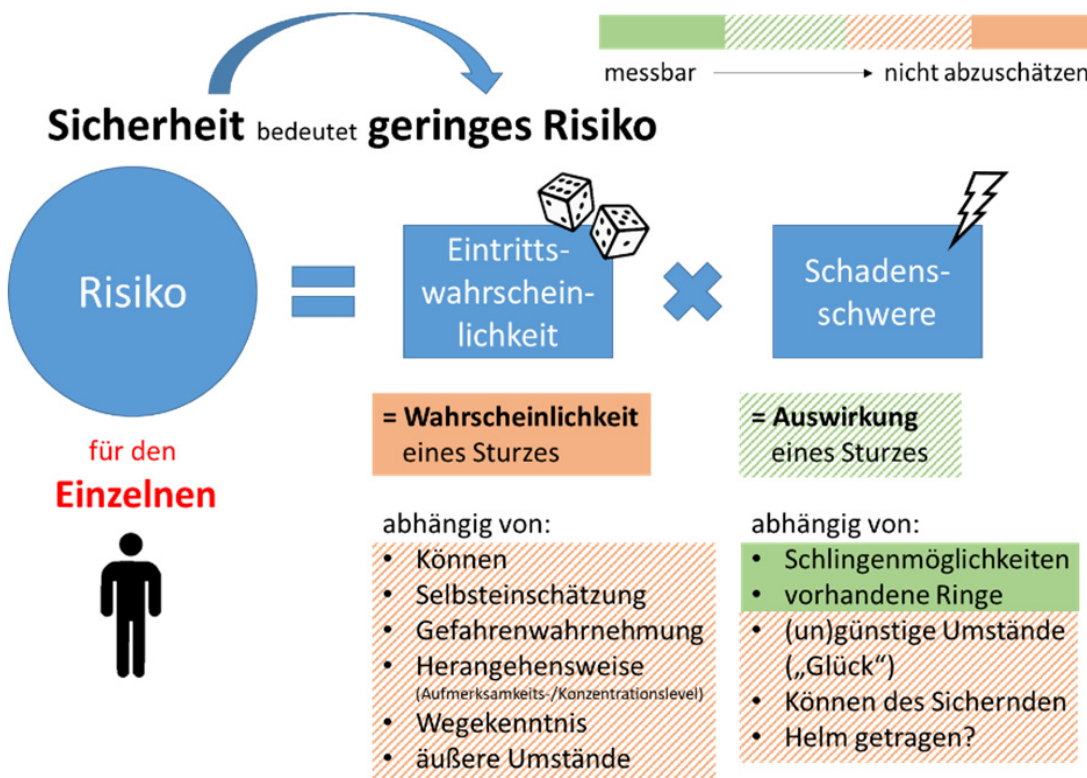


Abbildung 2: Farblich hervorgehoben, welche Risikofaktoren messbar wären (grün) und welche nicht abzuschätzen (orange schraffiert) sind.

Noch schwieriger wird es, die Eintrittswahrscheinlichkeit vorherzusagen. Deren Einflussfaktoren sind maßgeblich persönliche Faktoren und zudem tages- und situationsabhängig. Zudem ist es

möglich, dass durch die Installation der Projektringe sowohl der den Weg kletternde Personenkreis (Typ) als auch die Herangehensweise (Aufmerksamkeits-/Konzentrationslevel) verändert werden. Einige dieser Faktoren, wie subjektive Sicherheit (Wahrnehmung der Gefährlichkeit) könnten zwar über Umfragen bestimmt werden, andere (z.B. Wahrscheinlichkeit eines Griffausbruchs) jedoch gar nicht.

In Abbildung 3 ist der Blickwinkel vom Risiko bei einer Einzelbegehung auf die Gesellschaft erweitert. Dazu wurde der prinzipiell zum Komplex Eintrittswahrscheinlichkeit gehörende Faktor "Exposition" (Häufigkeit einer Begehung) herausgestellt. Die durch nR erhöhte Absicherbarkeit und die damit verbundene Attraktivität einer Route sowie der Bekanntheitsgrad und andere Faktoren können einen wesentlichen Einfluss auf die Begehungszahlen haben und so das potenzielle Risiko von Unfällen erhöhen. Die Begehungszahl ist besonders bedeutend, da das Risiko beim Klettern nur zum Teil durch mangelnde (und ggf. durch PnR verbesserte) Absicherbarkeit bestimmt wird, andere Unfallursachen wie Einbindefehler, Sicherungsfehler oder Abseilfehler jedoch auch als expositionsproportional angenommen werden müssen. Die Begehungshäufigkeit ist der einzige Teilfaktor, der über Zählungen vor Ort oder in Gipfelbüchern klar bestimmbar ist.



Abbildung 3: Risiko aus gesellschaftlichem Blickwinkel

#### 4.4 Evaluationsansatz

Zusammenfassend ergibt sich, dass zwar einzelne Sicherheitsfaktoren bestimmbar wären, das Unfallrisiko und somit die Sicherheit aber insgesamt mit vertretbarem Aufwand nicht objektiv bestimmbar sind. Blendet man die nicht bestimmbaren Faktoren jedoch aus, würde ein einseitiges Bild der Sicherheit im Evaluationskonzept sowie in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit erzeugt werden. Somit ergibt sich kein sinnvoller systematischer Evaluationsansatz.



## 4.5 Beschreibung der Evaluationsdurchführung

Falls bis zur Evaluationsdurchführung wesentliche Unfälle aufgetreten sind, sollte eine qualitative Beschreibung der Unfälle und ggf. deren Gemeinsamkeiten und Unterschiede erfolgen - jedoch unter der klaren Maßgabe, dass sich aus wenigen Unfällen nur schwer Trends ableiten lassen. Die herausgearbeiteten Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind dabei in Bezug zu den bisherigen Unfällen zu bringen.

Wenn bis zur Evaluationsdurchführung keine wesentlichen Unfälle stattgefunden haben, werden die im Evaluationskonzept erarbeiteten Zusammenhänge und Analysen zum Thema in den Evaluationsbericht übernommen.

## 4.6 Aufwandsabschätzung

Der Aufwand wird mit ca. 1h bis 20h geschätzt.

## 4.7 weitere mögliche Evaluationsansätze

Ein auf den ersten Blick einfacher Ansatz um die Sicherheit zu bewerten, ist die Betrachtung der Unfälle an der Gipfelgruppe und speziell an den Wegen die mit PnR nachgerüstet wurden. Die Zahl und Schwere der Unfälle pro Weg wären ein direkter Indikator für die Sicherheit (oder das bestehende Risiko). Dokumentierte Unfälle stellen jedoch ein so seltenes Ereignis dar, dass Wirkungen, Trends oder Tendenzen nicht mit ausreichender Signifikanz ermittelt werden können.

So wurden vor der Durchführung des Projektes Johanniswacht in ca. 50 Jahren an der Gipfelgruppe Johanniswacht nur 15<sup>2</sup> Unfälle dokumentiert, seit der Umsetzung des Projektes Johanniswacht bisher keiner. Von den 15 Unfällen traten 12 in Kletterwegen auf, 3 waren Stürze vom Gipfel oder Abseilunfälle. Nur einer dieser 12 Unfälle trat dabei in einem Weg auf, der im Zuge des Projektes mit einem PnR ausgerüstet wurde. Im **Anhang 3** sind die dokumentierten Unfälle aus der genutzten Datenbank Sandsteinklettern komplett aufgeführt.

Ein weiterer möglicher Ansatz für die Evaluation der Unfälle wäre eher qualitativer Natur, z.B. die Betrachtung des Unfalltyps bei den vorhandenen Unfällen. Damit könnte folgende These geprüft werden: *Während VORHER Unfälle an den mit den PnR ausgerüsteten Wegen durch Infrastrukturmängel (keine Schlinge oder Schlingenausbruch/-ausriss) verursacht wurden, sind NACHHER Unfälle fast nur noch durch Sicherheitsfehler, Einbindefehler, Abseilfehler etc. determiniert.* Aufgrund der geringen bis nicht vorhandenen Anzahl von Unfällen ist es jedoch sehr unwahrscheinlich, dass mit diesem Ansatz Tendenzen mit ausreichender Signifikanz nachgewiesen werden können.

---

<sup>2</sup> dokumentierte Unfälle aus Datenbank Sandsteinklettern.de; Zahlen sind ggf, noch mal zu prüfen und mit offiziellen Daten abzugleichen

## 5 Änderung der Frequentierung

### 5.1 Evaluationsziel

Im Folgenden soll eine mögliche Vorgehensweise beschrieben werden, die es ermöglicht, einen quantitativen Bezug hinsichtlich Frequentierung des Klettergebietes in verschiedenen noch zu definierenden Zeitpunkten robust darzulegen.

Im Ergebnis kann ein Zeitstrahl oder punktuelle Zeiträume (vor oder aktuell, sowie innerhalb des dazwischen liegenden Zeitraumes) grafisch dargestellt werden.

Insbesondere soll die mögliche Änderung in der Frequentierung des Klettergebietes, aber auch die Verlagerung von Frequentierung im Umgebungsbereich oder von entfernteren Gebieten ausgewertet werden können. Die wichtigsten zu messenden Wirkungen sind:

- Änderung der Frequentierung (mehr Begehungen bei selten gekletterten Wegen),
- Verlagerung von stark belasteten Wegen auf Projektwege.

**These:** Vorher selten gekletterte Wege wurden durch Projektringe attraktiver gemacht und entlasten damit viel gekletterte Wege nebenan (oder anderswo).

### 5.2 Einordnung des Themas und Begriffsklärungen

Als statistische Grundlage dienen bereits vorliegenden Gipfelbucheintragungen. Sowohl Gipfel als auch Referenzwege (Umgebung: Lage, Ausrichtung, Erreichbarkeit, Sicherungsniveau sowie inhaltlich: Wand, Riss, Kamin, Reibung) sind so auszuwählen, dass diese für die statistische Aufbereitung (Zeitstrahl) repräsentativ sind. Dabei wirkt sich die Umsetzung des Projektes (teilweise, sukzessive) aber auch der Rückbau (illegales Entfernen von Ringen) auf die Frequentierung aus.

### 5.3 Wirkungsbetrachtung und daraus abgeleitete Thesen

Es ist zu beachten, dass in den jeweils zu betrachtenden Zeiträumen die Zahl der Kletterer, als aber auch die Motivation, die Zusammensetzung der Seilschaften (Alter, Geschlecht), die mögliche Club-, Sektions- oder Vereinszugehörigkeit nicht statisch ausgewogen sind. Umgebungseinflüsse wie Erosion, Freischneiden von Klettergipfeln, Putzen von Kletterwegen, Klimatische Bedingungen sowie die Bekanntheit durch "Diskussion oder Werbung" für das Projekt haben hier ebenfalls einen statistischen Einfluss. Mögliche Rückschlüsse, die Ableitung von Thesen können durch diese Eckpunkte qualifiziert werden.

Zu beachtende Effekte **sind** Freischneiden, Putzen der Wege, Prominenz des Gebietes durch Diskussion des Projekts, Klimatische Bedingungen, Anzahl an Kletterer (quantitativer Trend).

Eine grundsätzliche Fehlerquelle stellt auch die Eintragegüte ins Gipfelbuch dar. Die Wahrscheinlichkeit, dass die gekletterten Wege (vollständig) ins Gipfelbuch eingetragen werden, ist von der Einstellung der Kletternden gegenüber der speziellen Tradition der Gipfelbücher abhängig und kann nicht unbedingt als konstant angenommen werden, falls sich von den Projekten andere Zielgruppen angesprochen fühlen.

### 5.4 Evaluationsansatz

Es handelt sich um eine quantitative Evaluation hauptsächlich auf Basis von Begehungszahlen aus Gipfelbüchern (monatsaufgelöst) von Wegen sowohl an der Johannishöhe als auch von Referenzwegen anderswo.

## 5.5 Beschreibung der Evaluationsdurchführung

Begehungszahlenverlauf (Monatsaufgelöst) um Trends von kurzen Zeitabschnitten (z.B. zwischen Freischneiden und Setzen der nR) zu extrapolieren

- noch benötigte Daten: Zeitpunkte zu Freischneiden und Ringinstallationen (Johanniswacht und Dornröschen, Referenzgebiete)
- Unterscheide Effekte die zeitlich getrennt aufgetreten sind und damit evtl. unterscheidbar sind:
  - i. Vor Freischneiden
  - ii. Zwischen Freischneiden und nRs
  - iii. Nach nRs
  - iv. Werbung fürs Projekt: Vergleich zwischen Wegen bei denen nR früh bzw. spät im Verlauf des Projekts gesetzt wurden
- Vergleiche Trends jeweils mit Referenzgebieten/wegen; dabei sollen sowohl der Verlauf der absoluten Begehungszahlen, als auch der relativen Begehungszahlen (d.h. pro Weg normiert auf durchschnittliche Begehungszahlen des Weges vor jeglichen Maßnahmen) verglichen werden
  - i. **Vergleich mit Wegen an Johanniswacht, die NICHT nachgerüstet worden sind:** Trenne Einfluss der höheren Beliebtheit des Gebietes (höhere Frequentierung aller Wege an Johanniswacht) und Einfluss der Projektringe (ausschließlich höhere Frequentierung der Projektwege).
  - ii. **Vergleich Gebiet mit ähnlicher Säuberung/Freischneiden:** Trenne Einfluss, den Freischneiden und Säuberung hat, von Einfluss der Projektringe
  - iii. **Vergleich mit ähnlichem Gebiet in dem in den letzten 2-3 Jahren neue Routen dazu gekommen sind:** Vergleiche mit generell höherem Beliebtheitsgrad von neuen Wegen
  - iv. **Vergleich mit nahe gelegenen vorher stark belasteten Wegen:** Hat eine Entlastung stattgefunden? Ist diese Entlastung konsistent mit der höheren Belastung der Projektwege oder kleiner/grösser?
  - v. **Vergleich Dornröschenschlafwege:** Haben Projektringe Johanniswacht Frequentierung mehr/weniger erhöht als Dornröschenringe
- als Referenz für generellen Verlauf von Begehungen in den letzten Dekaden nutze Gesamtbegehungszahlen aus Gipfelbuchdatenbank (z.B. in 80er Begehungsrate generell 1.5 Mal größer als seit 1990)

**Anhang 4** enthält die Liste der auszuzählenden Wege und der konkreten Vergleichswege.

## 5.6 Aufwandsabschätzung

Hauptaufwand ist das Erfassen der Begehungszahlen (monatsaufgelöst) aus den Gipfelbüchern von ca. 20 Gipfeln, teilweise im Gipfelbucharchiv, bei allen Gipfeln auch vor Ort. Dafür wird eine Zeit von 25h eingeplant (ohne Reise- und Kletterzeit) Danach bedarf es zur Auswertung Personen mit Erfahrung in statistischer bzw. Zeitreihenanalyse. Dafür wird ein Aufwand von 15h geschätzt.

## 5.7 weitere mögliche Evaluationsansätze

Möglich wäre alternativ oder ergänzend eine Umfrage in bergsportlichen Vereinen, Sektionen, Clubs etc. Diese wäre weniger aufwändig, hätte aber eine bedeutend stärkere subjektive Komponente.

## 6 Naturschutz - Felsabnutzung - Erosion

### 6.1 Evaluationsziel

Entsprechend dem Konzept zur Bergsportentwicklung 2014 -2017 soll sich der SBB *gleichermaßen für den Erhalt der bestehenden Klettermöglichkeiten und den Naturschutz einsetzen* [BERGSPORTENTWICKLUNG14-17]. Dementsprechend ist es in diesem Teil der Evaluation das Ziel zu klären, ob die mit den Projekten Johanniswacht und Dornröschenschlaf verbundenen Veränderungen die Schutzgüter Natur, Fels und Boden beeinflussen. Wenn ja, soll es auch möglich sein zu bewerten, ob diese Einflüsse negativ oder auch positiv sind.

### 6.2 Einordnung des Themas und Begriffsklärungen

Die Installation von Projektringen (Johanniswacht) und nR (Dornröschenschlaf) und die allgemeine Bekanntmachung dieser Aktivitäten kann zu vermehrter Nutzung der entsprechenden Kletterfelsen und -wege sowie deren Umfeld führen. Damit können wiederum Veränderungen einhergehen, die positiv, negativ oder neutral bewertet werden können. Neben den beiden Projekten als Ursache für vermehrte Nutzung muss berücksichtigt werden, dass parallele Entwicklungen wie aktives Freistellen und -schneiden, Gipfelpflege (Patenschaften), Wetter- bzw. Klimaveränderungen oder vermehrtes Absterben von Bäumen die Frequentierung der Kletterobjekte beeinflussen können.

Für die räumliche Abgrenzung der Bewertungsobjekte wird vorgeschlagen, zwischen Kletterfelsen und deren Umfeld zu unterscheiden. Darunter werden die einzelnen Schutzgüter entsprechend des folgenden Schemas aufgeführt (Abb.4):

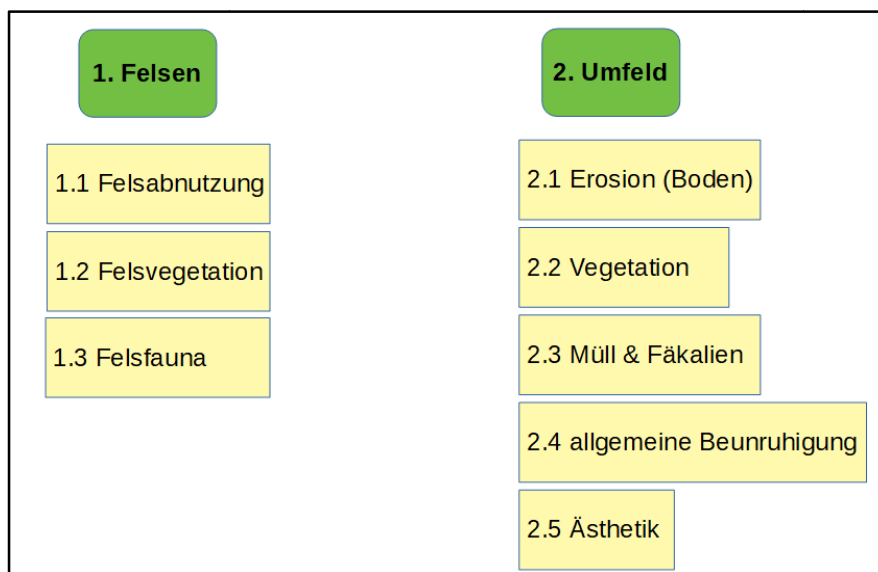


Abbildung 4: Bewertungsobjekte und deren Unterkategorien

### 6.3 Wirkungsbetrachtung und daraus abgeleitete Thesen

#### 6.3.1 Felsen

##### 6.3.1.1 Felsabnutzung

Die Installation von Projektringen (Johanniswacht) und nR (Dornröschenschlaf) sowie die allgemeine Bekanntmachung dieser Aktivitäten kann zu vermehrter Nutzung der entsprechenden Kletterwege führen. Eine stärkere Frequentierung kann im Zusammenspiel mit bestimmten Bedingungen (Gesteinsqualität, Klettern bei Nässe, unsachgemäßer Seilgebrauch, Fehlbelastung

filigraner Griff- Trittstrukturen) zu einer verstärkten Felsabnutzung führen. Unter verstärkter Felsabnutzung wird verstanden, dass damit der Charakter und die Schwierigkeit des Kletterweges dauerhaft verändert werden. Diese Veränderungen können negativ ("ausgelatscht", "rundgelatscht", Verlust von natürlichen Schlingenstellen/Sanduhren) aber auch positiv (Beseitigung brüchiger Strukturen bei gleichzeitigem Erhalt der wichtigen Griffe und Tritte) sein.

**These:** *Die stärkere Frequentierung der Kletterwege führt zu verstärkter Felsabnutzung, die negativ zu bewerten ist.*

#### **6.3.1.2 Felsvegetation**

Hier werden insbesondere Vegetationsstrukturen und Artinventar betrachtet, die naturschutzfachliche Relevanz (geschützte Biotop & Lebensräume) haben. Ästhetische Wirkungen ("Unberührtheit der Natur", "Wildheit", "Ordnung") die von Vegetationsstrukturen ausgehen können, jedoch naturschutzfachlich keine besondere Bedeutung haben sind Gegenstand der Betrachtung der Kategorie Ästhetik des Umfeldes (Kap. 6.3.2.5).

**These:** *Die stärkere Frequentierung der Kletterwege führt zu erheblichen Beeinträchtigungen von geschützten Vegetationsstrukturen und Artinventar, sofern diese vor Beginn des Projektes vorhanden waren.*

#### **6.3.1.3 Felsfauna**

Auch hier geht es insbesondere um die Bewertung des Einflusses auf Habitate geschützter Tierarten (Fledermäuse, Nist- & Rupfplätze von Felsbrütern). Da geschützte Tierarten unter besonderer Beobachtung stehen, wird davon ausgegangen, dass Beeinträchtigungen durch die an allen Kletterfelsen üblichen Lenkungsmaßnahmen, gegebenenfalls zeitweilige Sperrungen, ausgeschlossen werden können.

**These:** *Die stärkere Frequentierung der Kletterwege führt zu keinen erheblichen Beeinträchtigungen auf die Lebensräume geschützter Tierarten.*

### **6.3.2 Umfeld**

#### **6.3.2.1 Erosion**

Es wird davon ausgegangen, dass schon bei der Auswahl der Objekte in beiden Projekten auch die Zugangswege und Lagerplätze beurteilt und festgelegt wurden, um negative Einflüsse zu minimieren. Gegebenenfalls wurden oder werden Gipfelpatenschaften geschlossen, die den Zustand des Umfeldes hinsichtlich Erosion im Auge behalten und gegebenenfalls Gegenmaßnahmen ergreifen.

**These:** *Die stärkere Frequentierung der Kletterwege führt im Umfeld nicht zu verstärkter Erosion bzw. wird durch gezielte Maßnahmen auf ein Minimum beschränkt.*

#### **6.3.2.2 Vegetation**

Wie unter Punkt 1.2. werden hier nur Vegetationsstrukturen und Artinventar betrachtet, die naturschutzfachliche Relevanz besitzen (geschützte Biotop & Lebensräume). Ästhetisches Empfinden wird unter Kap. 6.3.2.5 betrachtet.

Zum Umfeld gehören neben Zugangswegen, Lagerplätzen auch benachbarte Felspartien an Klettergipfeln, Massiven und Blockfelder die mit geschützter Vegetation bewachsen sein können. Für Zugangswege und Lagerplätze werden negative Einflüsse ausgeschlossen, da bei der Vorauswahl bereits darauf geachtet wurde. Die stärkere Frequentierung kann unter Umständen aber dazu führen, dass geschützte Vegetation beeinträchtigt wird. Das kann dadurch entstehen,

dass bisher unattraktive, jedoch mit schutzwertiger Vegetation ausgestattete Felsbereiche an Klettergipfeln für Erstbegehungen genutzt werden oder an leicht erreichbaren Massivbereichen oder Felsblöcken mit sensibler Vegetation "herumgekraxelt" wird.

**These:** *Die stärkere Frequentierung der Kletterwege führt zu erheblichen Beeinträchtigungen von geschützten Vegetationsstrukturen und Artinventar, sofern diese vor Beginn des Projektes vorhanden waren.*

### **6.3.2.3 Müll/Fäkalien**

Hier geht es einerseits um den vereinzelt Eintrag von Müll (Verpackungsreste) oder die mögliche Entstehung von Müllecken. Es wird davon ausgegangen, dass diese Einflüsse durch Aufklärung der Besucher und Gipfelpatenschaften minimiert werden. Andererseits sollen hier auch Stoffeinträge durch Fäkalien, insbesondere Stickstoff betrachtet werden. Derzeit betragen die Stickstoffeinträge aus der Atmosphäre in Wälder etwa 27 kg/ha\*Jahr. Diese stammen aus Landwirtschaft und Verbrennungsprozessen (Energie und Verkehr). Stickstoffeinträge stellen u.a. aus Naturschutzsicht ein Problem dar, da dadurch die Vegetation verändert wird und „Allerweltsarten“, insbesondere Stickstoffzeiger gefördert (Brennnessel, Brunnenlebermoos, Löwenzahn, Breitwegerich ...) dagegen andere verdrängt werden. Eine stärkere Frequentierung des Umfeldes von Klettergipfeln der beiden Projekte führt auch zu höheren Einträgen durch Ausscheidungen. Bei 1000 Besuchern im Jahr kann man überschlägig von einem zusätzlichen Stickstoff-Eintrag von 10 kg/ha\*Jahr ausgehen, das entspräche einem Plus von 37 %.

**Thesen:** *Die stärkere Frequentierung der Kletterwege führt hinsichtlich Müll zu keiner Beeinträchtigung. Die Stickstoffeinträge bei stärkerer Frequentierung sind problematisch.*

### **6.3.2.4 allgemeine Beunruhigung**

Die allgemeine Gebietsbeunruhigung durch steigenden Besucherdruck ist in den letzten Jahren verstärkt in den Fokus gerückt. Insbesondere werden damit neben anderen Argumenten die negativen Entwicklungen beim Bruterfolg geschützter Vogelarten begründet. Die stärkere Frequentierung beschränkt sich nicht nur auf Kletterer, denn Zugangswege zu Klettergipfeln werden regelmäßig auch von Wanderern benutzt. Die These, ob sich das Besucheraufkommen auf Kletterzustiegen durch Wanderer vom eigentlichen Kletterbetrieb entkoppelt hat, wird hier nicht untersucht.

Es ist allerdings davon auszugehen, dass die durch die Projekte ausgelösten Veränderungen im Besucherverhalten, durch einen allgemeinen Anstieg des Besucherdrucks überprägt werden. So ist zu berücksichtigen, dass die aktuelle Routenführung des Forststeigs viele Wanderer direkt in die untersuchten Gebiete der Projektgipfel lenkt (Johanniswacht, Mittelwand, Rabenturm)

Die Wirkungskette stärkerer Frequentierung ist in mehrere Richtungen zu betrachten: Besucherzunahme im Umfeld der Projektgipfel durch höhere Attraktivität, Verdrängungseffekte auf Kletterer in andere Gebiete durch zu starke Frequentierung der Projektgipfel möglicherweise auch Rückgang des Besucherdrucks in weniger attraktiven Gebieten.

**Thesen:** *1. Die stärkere Frequentierung des unmittelbaren Umfeldes der Projektgipfel sorgt für eine stärkere Beunruhigung des Gebietes. 2. Verdrängungseffekte in andere Gebiete finden statt.*

### **6.3.2.5 Ästhetik**

Ästhetik zielt aus Naturschutzsicht auf die Kategorien Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Landschaftsbildes ab und ist eine subjektive Kategorie. Diese Kategorien werden durch das Freischneiden (Schaffen von Sichtachsen und Blicken) oder einladende Lagerplätze eher positiv beurteilt. Die Projektringe und nRs selbst können eine Kletterlinie je nach Sichtweise, auch aus

ästhetischer Sicht auf- (z.B. besserer Kletterfluss) oder abwerten (Verlust des Charakters durch "Entschärfung" von Schlüsselstellen). Übermäßiges Putzen und völlige Beseitigung von Vegetationstrukturen im Umfeld sowie völlig nackte Felsen - egal ob geschützt oder nicht - können allerdings auch zu negativer Bewertung führen. Auch Überfüllung des Gebietes mit Menschen kann subjektiv als negativ empfunden werden und zu Verdrängungseffekten (Kap. 6.3.2.4.) führen. Schließlich können möglicherweise auftretende Fäkalecken das ästhetische Empfinden visuell und olfaktorisch erheblich stören.

**Thesen:** 1. *Die Ästhetik des Umfeldes der Gipfel erfährt durch die Projekte eine Aufwertung.* 2. *Bei zu starker Frequentierung verbunden mit zu starker Veränderung und deren Folgewirkungen wird der Einfluss der Projektaktivitäten auf die Ästhetik jedoch negativ beurteilt.* 3. *Die Grenzen zwischen positiv und negativ sind stark vom subjektiven Empfinden abhängig.*

## **6.4 Evaluationsansatz**

Zur Evaluation erfolgt die Erhebung und Auswertung umweltrelevanter Kenngrößen im Vorher-Nachher-Vergleich.

## **6.5 Beschreibung der Evaluationsdurchführung**

Zunächst ist zu klären, in welchen naturschutzfachlichen Schutzkategorien sich die Bewertungsobjekte der Projekte Johanniskirche und Dornröschenschlaf befinden. Dazu ist das Umweltinformationssystem iDA sehr gut geeignet (Abb. 5). Das System unter folgendem link öffentlich zugänglich:

<https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/infosysteme/ida/index.xhtml>

Da fast alle Klettergipfel der Sächsischen Schweiz in FFH-Gebieten liegen und Bestandteil von kartierten FFH-Lebensraumtypen oder kartierten Biotopen der Waldbiotopkartierung sind, ist der Daten-Abgleich mit iDA unverzichtbar.

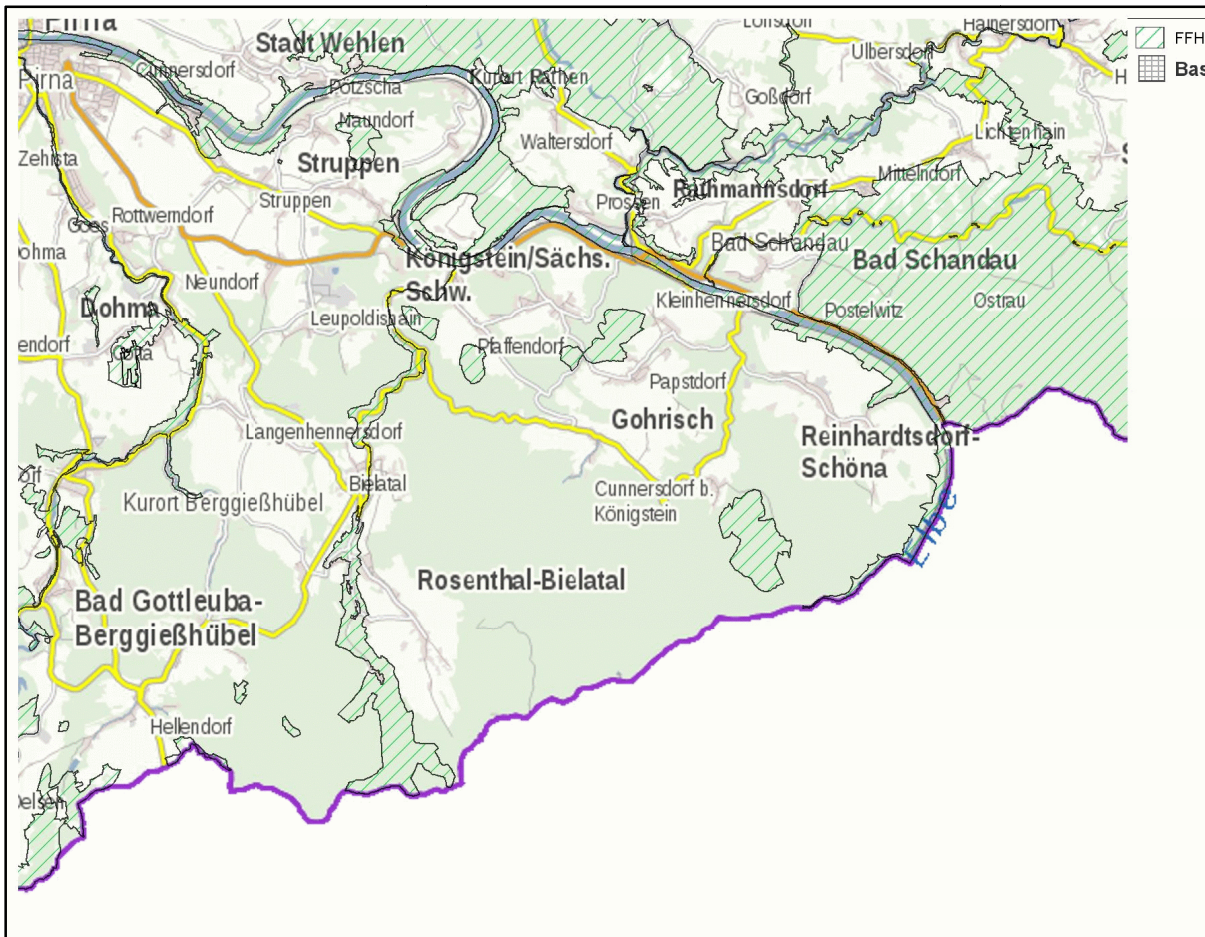


Abbildung 5: Screenshot von iDA, schraffiert dargestellt sind die FFH-Gebiete

Für die Johannismacht sind folgende Informationen abrufbar:

- LSG Sächsische Schweiz
- Vogelschutzgebiet „Linkselbische Wald- und Feldgebiete“
- FFH-Gebiet „Bielatal“
- Jagdhabitat Großes Mausohr
- Lebensraumtyp „Silikاتفelsen mit Felsspaltenvegetation, Erfassungs-ID 10176

Mit der Überlagerung der Flächen-, Punkt-, und Liniendaten wird ersichtlich, ob die Gipfel als Lebensraumtyp erfasst wurden (Abb. 6 und 7).



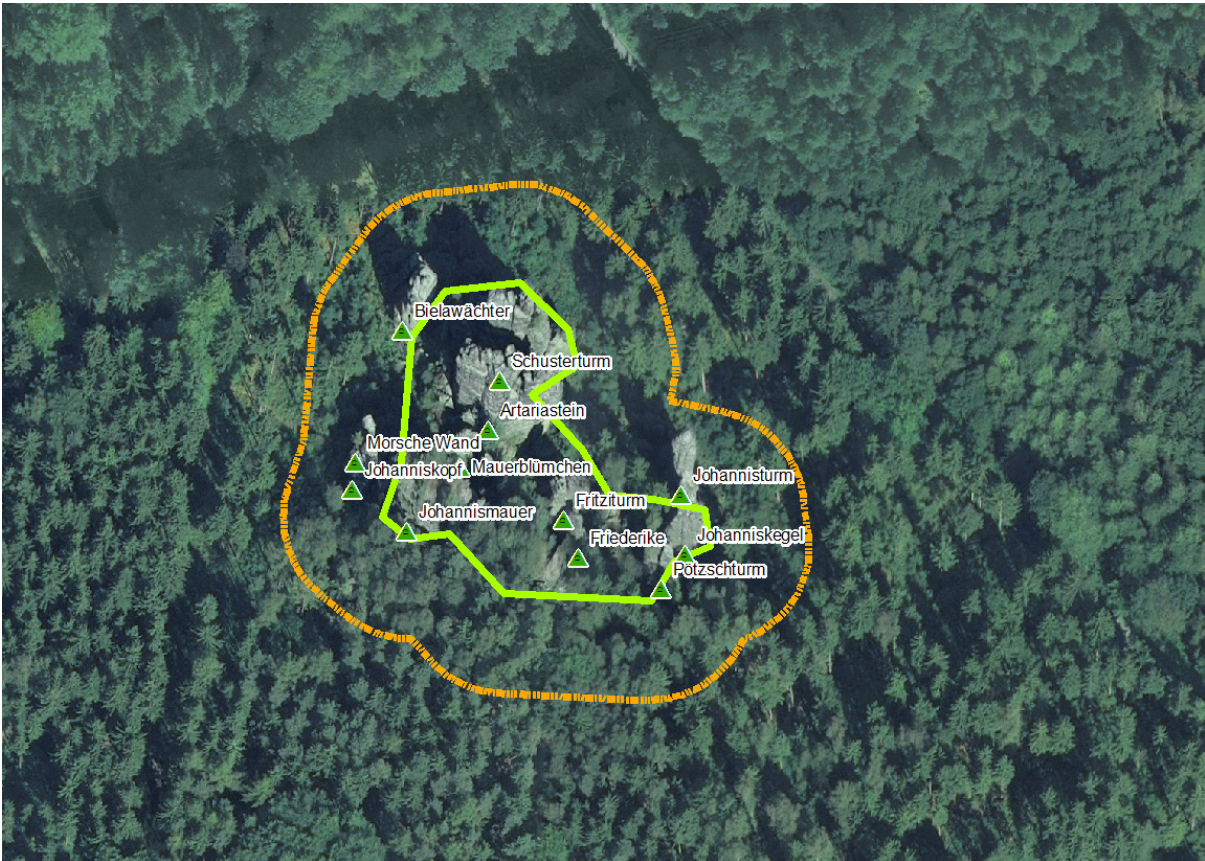


Abbildung 6: Gipfel der Johannishoch überlagert mit dem kartierten Lebensraumtyp (ID10176) grün, (Pufferstreifen orange, da Lageungenauigkeiten möglich)

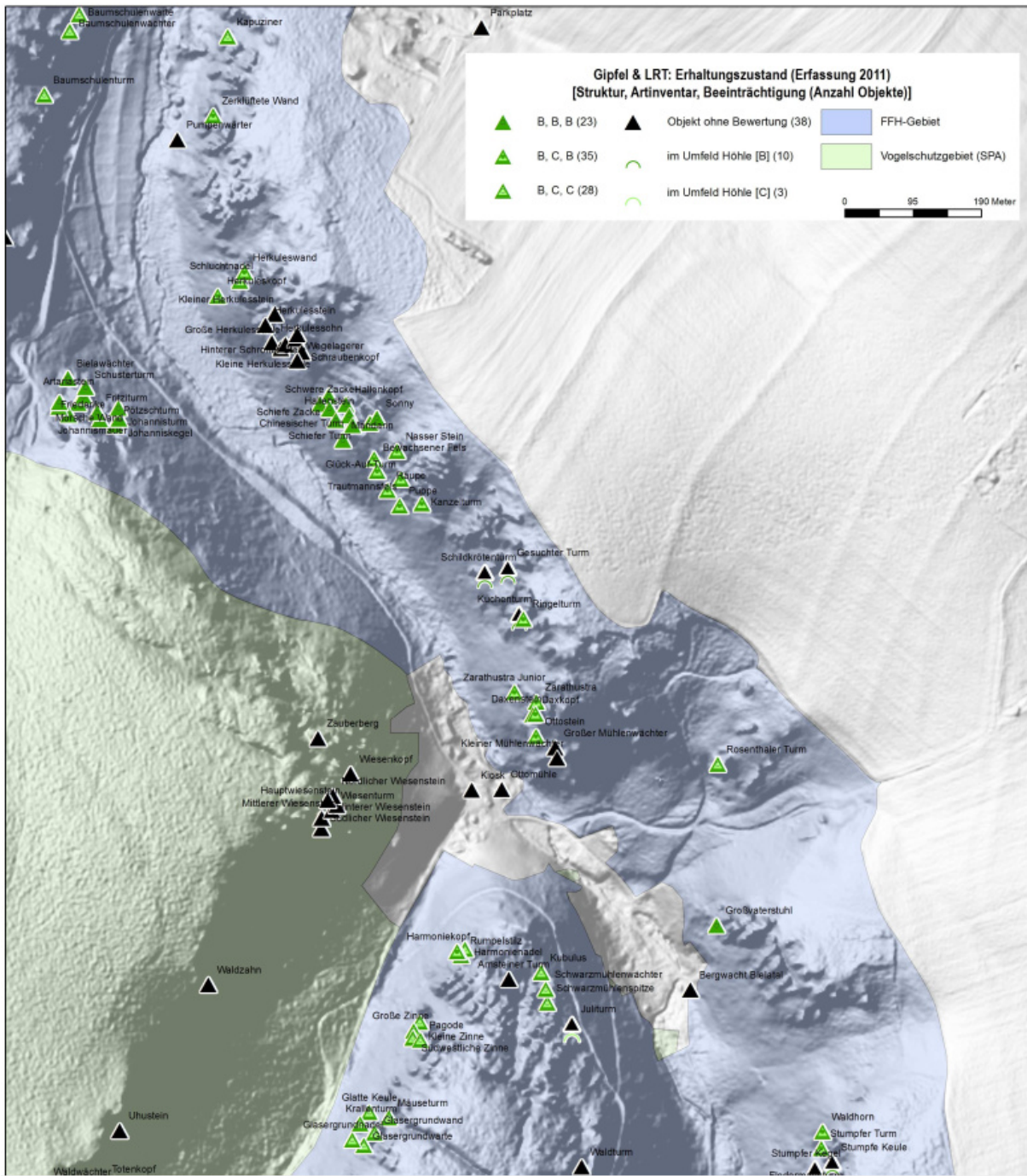


Abbildung 7: Übersicht der in der FFH-Kartierung erfassten Gipfel und Gipfelgruppen im Bielatal (Ausschnitt) Gipfel-Geokoordinaten aus der Brutscher-Datenbank Sandsteinklettern, Bewertung des Erhaltungszustandes aus iDA, Geländemodell von GeoSN

Die auf den Erfassungsbögen hinterlegten Informationen zum Erhaltungszustand; zu kartierten Vegetationsstrukturen, Artinventar und Beeinträchtigungen sind für die Evaluierung besonders wertvoll (Abb. 8).



## Lebensraumtyp (LRT)

### Basisdaten

LRT-Bezeichnung: Silikatfelsen mit Felsspaltvegetation		LRT-Code: 8220
		LRT-Nebencode 1: 4030
		LRT-Nebencode 2:
Ausbildung: 2 Kreidesandsteinfelsen		Lebensraumtyp: <input checked="" type="checkbox"/> Entwicklungsfläche: <input type="checkbox"/>
		Erfassungsdatum: 14.11.2011
		LRT-ID: 10176
Fläche: 3642 m <sup>2</sup>	Länge: m	Biotop-ID:
Breite: m		

### Lage

Nr. TK/Gebiet: 184	EU-Meldenummer: 5050-304
Gebietsname: Bielatal	
Teilflächen-Nr.: 1	Name Gebietsteilfläche: Bielatal

### Beschreibung

Exposition: <input type="radio"/>	Inklination: 80	Primäraufwuchs: <input type="checkbox"/>	Sekundäraufwuchs: <input type="checkbox"/>
Beschreibung: Böhnert (2009): Johanneswacht; großer Felskomplex mit mehrgliedrigen Felstürmen, bergseitig schattig, Talseite besonnt, Halbhöhle, kühl, feucht, Kletterfelsen, Aussichtspunkt, 35% Beschattung, 35% Bebuschung. Arnhold (2011): Johanneswacht; großer Felskomplex mit mehrgliedrigen Felstürmen, bergseitig schattig, Talseite besonnt, Halbhöhle, kühl, feucht, Kletterfelsen, Aussichtspunkt, 35% Beschattung, 15% Bebuschung.			
Vegetationseinheiten:			
Bewertungsrelevante Arten:			
Artnamen wissenschaftlich		Artnamen deutsch	
Parmelia saxatilis		Felsen-Schüsselflechte	
Beeinträchtigungen:			
Begängnis, Frequentierung			
Beschattung			
Nährstoffzeiger			
sonst. Störzeiger (incl. Ruderalisierungszeiger)			
Verbuchung/Gehölzaufwuchs			

Abbildung 8: Datenblattauszug (Vorderseite) für die Johanneswacht (ID10176) von iDA

Die Johanneswacht ist im FFH-Gebiet Bielatal der flächenmäßig größte kartierte Fels-Lebensraumtyp. Zufällig ist die Johanneswacht auch Bestandteil des FFH-Feinmonitorings, das durch das LfULG regelmäßig alle 6 Jahre, zuletzt 2018 durchgeführt wird. Damit ergibt sich hier

schon eine wertvolle Datenquelle für die Evaluierung der naturschutzfachlichen Aspekte insbesondere der Vegetation und Biotopstrukturen.

Für das Projekt Dornröschenschlaf sind die oben genannten iDA-Daten entsprechend der Gipfelliste noch zusammenzustellen.

Die Beschreibung des weiteren Evaluierungsverfahrens, Benennung der Indikatoren, Datenquellen sowie die einzelnen Prozessschritte wurden in Tabelle 1 zusammengefasst. Die Strukturierung der Bewertungsobjekte folgt Abbildung 4. Bei Alternativen wurden die priorisierten Varianten jeweils fett hervorgehoben.

Tabelle 1: Bewertungsobjekte, Verfahrensschritte, Datengrundlagen und Bewertungsverfahren

Nr:	Bewertungsobjekt	Verfahrensschritte	Methode der Datenerhebung	Bewertung
1.1.	Felsabnutzung	Auswahl repräsentativer Felsbereiche	Fotodokumentation und verbale Beschreibung	Erstellung einer Bewertungsmatrix (positiv <sup>3</sup> , neutral, negativ) und Bewertung in einer Expertenkommission (z.B. Mitglieder der AG Felsklettern)
1.2.	Felsvegetation	Auswahl repräsentativer Felsbereiche	Fotodokumentation iDA Kartierung in Anlehnung an FFH-Kartier- und Bewertungsschlüsse I	Bewertung in Anlehnung an FFH-Kartier- und Bewertungsschlüssel, Nutzung der iDA-Daten, Bewertung durch Teilnehmer der Multiplikatorenworkshops Felsbiotope
1.3.	Felsfauna	Erfassung potenzieller Habitate	iDA und Expertenbefragung (Nationalpark)	Expertenbefragung
2.1.	Erosion	Auswahl repräsentativer Bereiche	Fotodokumentation und verbale Beschreibung	Erstellung einer Bewertungsmatrix (positiv, neutral, negativ) und Bewertung in einer Expertenkommission (z.B. Gipfelpaten)
2.2.	Vegetation	Auswahl repräsentativer Bereiche	iDA Fotodokumentation, evtl. Luftbilder, Kartierung in Anlehnung an FFH-Kartier- und Bewertungsschlüsse I	Bewertung in Anlehnung an FFH-Kartier- und Bewertungsschlüssel, Nutzung der iDA-Daten, Bewertung durch Teilnehmer der Multiplikatorenworkshops Felsbiotope
2.3.	Müll & Fäkalien	regelmäßige Beobachtung Erfassung des Besucheraufkommens	Fotodokumentation und verbal, Gipfelbuchauszählung und Hochrechnung	Erstellung einer Bewertungsmatrix (positiv, neutral, negativ) und Bewertung durch Expertenbefragung (z.B. Gipfelpaten)

<sup>3</sup> z.B. stärkere Bekletterung sorgt für "Ausräumen" brüchiger und Übrigbleiben ausreichend fester Strukturen

				Kalkulation der Stickstoffeinträge
2.4.	allgemeine Gebietsbeunruhigung	Erfassung der Besucheraufkommens	Gipfelbuchauszählung und Hochrechnung Befragung (Revierförster, Ranger ...)	Erstellung einer Bewertungsmatrix (positiv, neutral, negativ) und Bewertung in einer Expertenbefragung
2.5.	Ästhetik	synoptische Betrachtung der Daten und Bewertungen aus 1.1. bis 2.4.	Daten aus 2.1 bis 2.4 sowie verbale Beschreibung ausgewählter Experten (Gipfelpaten, Trainer, KTA ...)	Erstellung einer Bewertungsmatrix (positiv, neutral, negativ) und Bewertung durch Befragung ausgewählter Experten

## Fotodokumentation

An ausgewählten Projektgipfeln und -wegen werden von festgelegten Punkten (GPS-Koordinaten) Fotos gemacht. Die Wegeauswahl für die Fotodokumentation orientiert sich an den Vorschlägen im Kapitel "Änderung der Frequentierung" Absatz 5. Dazu werden für die Kategorie Dornröschen und nR auch im Rathener Gebiet Objekte ausgewählt. Die Fotoliste (Objekte, GPS-Koordinaten) ist im Anhang zu finden.

In der Regel sollen folgende Bereiche fotografisch festgehalten werden:

- Bodenbereiche Zustieg
- Bodenbereiche Einstieg
- Felsfläche (ausgewählte von unten einsehbare Abschnitte/Strukturen)
- ggf. Umfeld & potenzielle Lagerplätze

Die zu vergleichenden Fotos sollen im gleichen Jahreszeitraum und während der Vegetationszeit gemacht werden (Frühjahr, Frühsommer).

Um die Fotos eindeutig zuordnen zu können wird die folgende Dateibenennung festgelegt:

Gipfelname\_Weg\_Bereich\_Datum,

Beispiel: *Zarathustra\_NOKante\_Einstieg\_20210418.jpg*

Die Aufnahmen sollen in ausreichend hoher Auflösung erstellt und abgelegt werden, um auf Details zoomen zu können.

## 6.6 Aufwandsabschätzung

Die Evaluierung erfolgt weitgehend auf gutachterlicher Basis. Für die Bewertung FFH-relevanter Schutzgüter, insbesondere der Vegetation können die auf iDA hinterlegten Daten und Bewertungen der Erhaltungszustände übernommen werden. Insbesondere für die Johannismacht sollte über das Feinmonitoring nach 2018 auch im Jahr 2024 wieder ein aktueller Datensatz zum Erhaltungszustand vorliegen, der über das LfULG zur Verfügung gestellt werden kann bzw. muss

(Umweltinformationsgesetz). Für die Abschätzung des Besucheraufkommens können die Daten aus den anderen Evaluierungsgruppen ausgewertet werden.

Als Aufwand für die Erstellung und Auswertung der Fotodokumentation werden etwa 80 Stunden angesetzt:

	Zeit (vorher u. nachher)	Anzahl [Gebiete bzw. Objekte]	Gesamt [h]
Aufsuchen, Fotografieren	3 Tage á 8 h (vorher/nachher)	2	48
Daten ablegen	8 Bilder/Objekt á 5 Min/Bild	Rathen: 4 Bielatal: 14	12
Fotos auswerten	1 h/Objekt	18	18
<b>Gesamtaufwand</b>			<b>78</b>

Für die Befragungen zu den 4 Themenkomplexen aus Tabelle 1 (1.2, 2.3, 2.4, 2.5) werden Standardfragen per mail/Telefon gestellt. Der Aufwand für Befragung und Auswertung wird mit insgesamt **8h** abgeschätzt (2h/Komplex).

Die Recherche und Auswertung der vorliegenden FFH-Daten und Bewertungen zur Vegetationsentwicklung wird mit insgesamt **8 h** angesetzt.

**Einschließlich Zusammenfassung (Bericht) wird ein Gesamtaufwand von etwa 100 Stunden bzw. 12 Tagen abgeschätzt.**

Wenn sich 4 Personen ehrenamtlich beteiligen, führt das zu einem Aufwand von etwa 3 Tagen/Person. Dabei sollte insbesondere die Fotodokumentation und Auswertung auf mehrere Personen verteilt werden. Über die aktuell laufenden Weiterbildungen und Sensibilisierungen (Felspaten, Workshop Felsbiotope für Multiplikatoren, ehrenamtliche Naturschutzhelfer im Nationalpark) lassen sich vielleicht frühzeitig BergfreundInnen finden, die an der Aufgabe der Evaluierung des Einflusses der Projekte auf Naturschutz, Felsabnutzung und Erosion mitwirken.

## 6.7 weitere mögliche Evaluationsansätze

keine

## 7 Vereinsklima, Außenwirkung

### 7.1 Evaluationsziel

Es ist zu prüfen, ob durch die Projekte Johanniswacht und Dornröschenschlaf eine Veränderung des Vereinsklimas sowie der Außenwirkung des SBB stattfand.

### 7.2 Einordnung des Themas und Begriffsklärungen

Das **Vereinsklima** bezeichnet die Atmosphäre im Verein. Das Vereinsklima oder die Atmosphäre wird von vielen Einflüssen bestimmt. Folgende Fragen fließen darin ein: Wie gehen die Menschen miteinander um? Fühlen sich die Mitglieder in ihrer Gemeinschaft wohl? Verfolgen alle dasselbe Ziel? Gibt es einen Austausch darüber? Sind alle mit einbezogen oder werden gehört? Gibt es Ausgrenzung? Funktioniert die Kommunikation? Ist die Kommunikation auch auf unterschiedlicher hierarchischer Ebene respektvoll und offen? Fühlen sich die Mitglieder willkommen auch Kritik zu äußern? Wird diese Kritik Teil der allgemeinen Verbesserung und Weiterentwicklung?

Ein gutes Vereinsklima führt zu einer höheren Motivation, (ehrenamtlich) im Verein tätig zu werden und die Tätigkeit gern, wertgeschätzt und langfristig auszuüben. Dieses Engagement kommt dem gesamten Verein zugute. Durch die beschriebenen Zusammenhänge wird wiederum das Vereinsklima positiv beeinflusst und es ergibt sich ein Kreislauf. Kommt es zu einem deutlichen Wegfall der beschriebenen Einflüsse, entwickelt sich ein negativer Verlauf.

Die **Außenwirkung** bezeichnet die Wirksamkeit oder den Einfluss des Vereins nach außen. Der SBB hat ein großes Interesse daran, dass er von außen positiv wahrgenommen wird. Streitigkeiten innerhalb des Vereins können eine positive Außenwirkung beeinträchtigen.

### 7.3 Wirkungsbetrachtung und daraus abgeleitete Thesen

Das Vereinsklima ist für die Gemeinschaft in einem Verein von hoher Bedeutung.

Die Prozess-Timeline legt kommunikative Schwächen im Umgang mit dem Projekt Johanniswacht nahe, sodass eine Störung des Vereinsklimas als wahrscheinlich gilt.

Eine zweite These ist möglich, aber kaum zu evaluieren: Der Konflikt ist inhaltlicher Natur und das Vereinsklima wäre auch bei anderer Kommunikation gleichermaßen gestört worden. Der Unterschied zwischen inhaltlichem und kommunikativem Schwerpunkt sollte beachtet werden.

**These:** *Das Vereinsklima veränderte sich im Prozess des Projekts Johanniswacht bzw. des Projekts Dornröschenschlaf.*

### 7.4 Evaluationsansatz

Zur Evaluation wird einer überschaubaren Gruppe von ca. 10 Personen mit gutem Blick in den Verein, die den Projekten neutral gegenüberstehen oder paritätisch der Befürworter- und Kritikerlager zugeordnet werden können, zu Änderungen im Vereinsklima und in der Außenwirkung befragt. Eine Befragung per Interview oder Fragebogen findet so bald wie möglich statt, um möglichst viele Informationen vom bereits zurückliegenden Johanniswachtdiskurs abzufragen. Eine oder mehrere Befragungen in Zukunft können das Bild ergänzen. Ergänzend findet eine Medienauswertung statt.

## **7.5 Beschreibung der Evaluationsdurchführung**

### **7.5.1 Fallauswahl zur Befragung**

Es werden ca. acht bis zehn Mitglieder des Vereins zu Themen befragt, die das Vereinsklima beeinflussen. Die Personen sollten sich bereits seit vielen Jahren im SBB engagieren, um Einschätzungen zum Vereinsklima abgeben können, zudem sollten die Positionen zu den Projekten gleich verteilt sein. Folgende Themen werden vorgeschlagen: Informationsangebote, Transparenz, Diskussionsmöglichkeiten, Kommunikation, Wohlfühlen im Diskurs, Offenheit, Umgang mit konträren Meinungen, Möglichkeiten der Einflussnahme, etc.

### **7.5.2 Fragebogen**

In **Anhang 6** wurde ein Fragebogen entwickelt, der die genannten Themen in offenen Fragen behandelt. Die Befragten schätzen anhand ihrer Erfahrungen selbst ein, ob sich das Klima im Verein durch die Projekte veränderte und wenn ja, inwiefern. Bei den Befragungen ist darauf zu achten, dass prägnante Sachverhalte von den Befragten beschrieben werden, um in bestimmten Punkten vergleichbare (evaluierbare) Aussagen zu erhalten. Wichtig dabei ist dennoch das von Suggestionen freie Berichten. Alle genannten Aspekte werden gesammelt und ausgewertet.

### **7.5.3 Medienauswertung**

Um insbesondere den Teilaspekt der Außenwirkung zu dokumentieren und auswerten zu können, sollen darüber hinaus seit 2013 alle Veröffentlichungen außerhalb (beispielsweise Zeitungen, Beiträge anderer Sektionen) des SBB gesammelt werden, die den Sachverhalt Johanniswacht thematisieren. Dabei ist darauf zu achten, auch und im besonderen Maße Veröffentlichungen, Aussagen, Meinungen und Stimmung außerhalb des in den Projekten aktiven Personenkreis zu sammeln und zu bewerten. Die Auswertung muss zwingend durch eine neutrale Person erfolgen.

## **7.6 Aufwandsabschätzung**

Für die Befragungsdurchführung wird je Interview ein Zeitraum von ca. 1,5 Stunden geschätzt, insgesamt 15h. Für die Auswertung fallen ca. 10-20h an. Gleiches kann für die Medienauswertung kalkuliert werden. Somit ist ein Zeitaufwand von 45h zu kalkulieren, der vorrangig ehrenamtlich erbracht werden kann. Für die Auswertung sind ggf. professionelle Personen zu bezahlen, falls keine neutralen Personen mit ehrenamtlicher Bereitschaft zu finden sind.

## **7.7 weitere mögliche Evaluationsansätze**

Eine Verlaufsstudie, die Mitglieder vor, während und nach den Projektdebatten das Vereinsklima einzuschätzen, kommt im Nachhinein kaum in Frage, da die Bewertung des Vereinsklimas rückwirkend kaum objektiv sein wird.



## Anhang 1: aufgearbeitete Zeitleiste für Prozessevaluation

Datum/ Zeitraum	Ereignis	Projektbefürworter (Pb)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Projektkritiker (Pk)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Reaktion/Wirkung/Folge	Fehler/Missverständnisse/ Verbesserungspotential	Quelle
Sommer 2013	Umfrage zum Klettern fand statt					
08.03.2014	Zukunftskongress des SBB	Idee für Verbesserung der Sicherungssituation ist gezieltes Suchen nach selten gekletterten Wegen und eine Nachrüstung dieser mit nR Projektlegitimation durch Umfrage von 2013: „dem geäußerten Wunsch einer Verbesserung der Sicherungssituation“	Kritik an der Idee, Anzweifeln der Legitimation des Projekts durch die Umfrage 2013 „Eine generelle Verbesserung der Sicherungssituation durch (...) systematisches Nachrüsten mit nachträglichen Ringen wird (...) abgelehnt.“	Umfrage sorgt bei Pb für das Gefühl, dass solch ein Projekt gut angenommen würde	der Vorstand macht nicht (oder zu spät) deutlich genug, dass das Projekt nicht allein durch die Umfrage legitimiert ist, sondern durch die Bergsportentwicklung 2014-17, welche wiederum auf einer breiteren Basis fundierte	<a href="https://bergsteigerbund.de/2015/klettern/bergsportentwicklung-2014-2017/sbb-zukunftskongress-am-8-3-2014/http://www.bergsteigerbund.de/dokumente/kurzfassung_ergebnisse_umfrage.pdf">https://bergsteigerbund.de/2015/klettern/bergsportentwicklung-2014-2017/sbb-zukunftskongress-am-8-3-2014/http://www.bergsteigerbund.de/dokumente/kurzfassung_ergebnisse_umfrage.pdf</a> <a href="http://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2016/09/20160909_Entwurf_PG_Johanniswacht.pdf">http://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2016/09/20160909_Entwurf_PG_Johanniswacht.pdf</a>
	PG Dornröschenschlaf als Gegenentwurf zu PG Johanniswacht gedacht. Vorstand entscheidet beides umzusetzen		PG Dornröschenschlaf wurde vorgeschlagen, um PG Johanniswacht zu verhindern, da PG JW deutliche Kritikpunkte aufwies (z. B. Legitimation durch Umfrage usw.)	Kritiker haben bereits zu Beginn das Gefühl nicht mitwirken zu können.	Erste Kritikpunkte bereits ernst nehmen und analysieren und dadurch Kritiker "mit ins Boot holen"	MTB 4/2017, S.10
01.10.2014	SBB Vorstand stellt Konzeptpapier zur Bergsportentwicklung 2014-2017 vor					<a href="https://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2015/12/SBB_Konzept_Bergsportentwicklung_SBB-Homepage-16.10.2014.pdf">https://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2015/12/SBB_Konzept_Bergsportentwicklung_SBB-Homepage-16.10.2014.pdf</a>

Datum/ Zeitraum	Ereignis	Projektbefürworter (Pb)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Projektkritiker (Pk)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Reaktion/Wirkung/Folge	Fehler/Missverständnisse/ Verbesserungspotential	Quelle
08.12.2014	AG-Leiter Treffen: Kritik an PGP und das diese gezielt nur in einer Gipfelgruppe sucht		Gegenvorschlag doch verteilt über das Gebirge zu suchen -> Gründung PG Dornröschen	Vorstand beschließt, beide PG je ein Konzept ausarbeiten zu lassen	Pk denken, damit wäre PGP "vom Tisch" und Vorstand entscheidet sich für später für EINE der beiden PGs -> Vorstand entscheidet sich später, für beide PG, da sie sich ja nicht ausschließen	Sitzungsprotokoll
12/2014	Persönliches Treffen von AGF-Leiter (U. Fretter) und Vorstand Bergsteigen (T. Ehrig): Aussage von AGF-Leiter, dass er das Projekt verhindern will.	Vertrauensverlust von VS Bergsteigen gegenüber U. Fretter (später KER-Leiter) dieses Projekt objektiv zu bewerten	U. Fretter positioniert sich als Kritiker des Projekts	Vertrauensverhältnis hat gelitten.	Kritiker eher "ins Boot holen"  Gesprächsbereitschaft auf beiden Seiten offen halten.	
01.03.2015	MTB Q1/2015: Projektgruppe Pilotprojekt wird in einem Satz vorgestellt. (Planung, Vorgehen)		Projektidee noch zu unkonkret, um daraus Umfang und Bedeutung ablesen zu können.	keine Reaktion auf MTB-Artikel -> Pb sind überrascht und gestärkt mit der Arbeit zu beginnen		<a href="http://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2015/07/SBB_Q1-2015_WEB.pdf">http://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2015/07/SBB_Q1-2015_WEB.pdf</a>
Ende 2015	PGP hat sich für die Gipfelgruppe um die Johannishoch entschieden und beginnt mit erstem Auszählen der Begehungen und erarbeitet beispielhaft für 2 Gipfel, wie sie sich das Konzept vorstellen.					

Datum/ Zeitraum	Ereignis	Projektbefürworter (Pb)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Projektkritiker (Pk)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Reaktion/Wirkung/Folge	Fehler/Missverständnisse/ Verbesserungspotential	Quelle
29.02.2016	Informationsveranstaltung des SBB zu Projekten der Bergsportentwicklung 2014-2017	Pb vermuteten, dass damit die geforderte Diskussion über das Projekt und dessen Umfang im offenen Vereinsrahmen stattgefunden hat	Projektkritiker äußerten wider Erwarten kaum Kritik. Informationen zu diesem Zeitpunkt waren unzureichend oder annehmbar (Bsp.: Umfang: 10-20 Wege, danach Evaluierung)	der Vorstand beschließt Anfang März, dass die PGP ein detailliertes Konzept für die Gipfel der Johanniswacht ausarbeiten soll	Im Vorfeld hätte klarer kommuniziert werden müssen, dass dies eine offene Diskussion ist. Ggf. mehr Informationen bereitstellen, besonders, wie der folgende Verfahrensablauf geplant ist. Man hätte den Umfang belassen können.	Präsentation 2016-02-29_PG-Infoabend_Pilotprojekt
04.07.2016	Vorstandssitzung: Pilotprojekt wird zu „Pilotprojekt Johanniswacht“ (PP-JW), Konzept wird dem Vorstand im Juli 2016 präsentiert; eine allgemeine Veröffentlichung (vom Vorstand für Bergsteigen beantragt) wird explizit abgelehnt, auch eine spätere Veröffentlichung war nicht geplant. Ausschließlich der personalisierten Information an die KER-Mitglieder wird zugestimmt.	Angst, dass die Pk das Konzept "zerreißen" bevor es komplett fertig ist	keine Transparenz, keine Mitwirkungsmöglichkeit, es entsteht der Anschein, dass Informationen bewusst zurückgehalten werden, um das Projekt durchzuboxen	Vertrauensverhältnis leidet, Mitwirkung und Diskussion wird bewusst vermieden	Unstimmigkeiten im Vorstand, keine offene Kommunikation, keine Transparenz	Protokoll Vorstandssitzung
01.08.2016	Entwurf des Pilotprojekts Johanniswacht wird den Mitgliedern der KER zur Beurteilung bis Ende August bereitgestellt, Kopien sind gegen unerlaubtes Weiterreichen personalisiert	Angst, dass die Pk das Konzept "zerreißen" bevor es komplett fertig ist, siehe Aussage von U. Fretter in 12/2014	Vertrauensmangel des Vorstands gegenüber einzelnen KER-Mitgliedern	Vertrauensverhältnis leidet weiter		

Datum/ Zeitraum	Ereignis	Projektbefürworter (Pb)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Projektkritiker (Pk)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Reaktion/Wirkung/Folge	Fehler/Missverständnisse/ Verbesserungspotential	Quelle
09/2016	Veröffentlichung PP-JW im MTB Q3/2016 auf S. 4 (Redaktionsschluss ca. Ende Juli; Veröffentlichung ca. ab Anfang September; Umfang: 55 Kletterwege) "Das Konzept der PG Pilotprojekt ist mittlerweile im Detail ausgearbeitet und liegt im September im Vereinszentrum zur Einsicht aus." Eine Feedback-Möglichkeit gibt es im VZ per Zettelbox	In der Einleitung zum Entwurf werden nochmal ausführlich die Gründe, Intention usw. für das Projekt genannt. Pb verstehen nicht, warum es jetzt so einen Aufschrei um das Konzept gibt.	Umfang wurde erheblich geändert (statt 10-20 Wege nun 55 Wege). Es liegt ein 50-seitiges Exemplar aus, eine Diskussions- bzw. Feedback-Möglichkeit wird nicht erwähnt. Eine digitale bzw. Online-Veröffentlichung und Online-Feedback-Möglichkeit ist zu diesem Zeitpunkt nicht vorgesehen.	Umfang von 10-20 Wegen wird auf 55 Wege erhöht. Diese Veränderung erfolgte ohne Ankündigung oder Diskussionsmöglichkeit.	Kritik, Vorwurf der Heimlicherei, Mitsprache von Mitgliedern wirkt unerwünscht, Erhöhung der Wegeanzahl hätte angekündigt, begründet und im Vorfeld diskutiert werden müssen	<a href="http://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2016/09/SBB-MTB_16-03_WEB.pdf">http://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2016/09/SBB-MTB_16-03_WEB.pdf</a> <a href="http://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2016/09/20160909_Entwurf_PG_Johanniswacht.pdf">http://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2016/09/20160909_Entwurf_PG_Johanniswacht.pdf</a>
05.09.2016	Erweiterte Vorstandssitzung Die Veröffentlichung des Projekts wird thematisiert. Der Vorstand möchte das Projekt in einem Monat beschließen. Die Mitgliederversammlung Anfang November ist nicht zur Mitsprache beim Thema PP-JW vorgesehen. Eine Online-Veröffentlichung wird eingefordert.		Feedbackfrist von 3 Wochen ist zu kurz	Onlinezugriff wird ermöglicht (09.09.2016)	Pb & Vorstand unterschätzen Mitsprachebedürfnis (siehe Punkt zum 29.2.2016) Pk vermuten es soll alles "schnell, schnell" gehen	Protokoll Vorstandssitzung

Datum/ Zeitraum	Ereignis	Projektbefürworter (Pb)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Projektkritiker (Pk)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Reaktion/Wirkung/Folge	Fehler/Missverständnisse/ Verbesserungspotential	Quelle
15.09.2016	KER-Sitzung Thema PP-JW Die KER äußert sich kritisch gegenüber dem Pilotprojekt sowie dem Vereinsvorstand. Die KER stimmt dem aktuellen Entwurf in dieser Form nicht zu und entwickelt Mindestkriterien.	Pb werfen der KER vor, das Projekt nicht objektiv zu betrachten, sondern "absägen" zu wollen	Kritikpunkte: Umfrage als Legitimation nicht korrekt, nicht vereinbar mit Sächsischen Kletterregeln (zuständige Fachkommission), Projekt könnte Präzedenzfall schaffen, „Pilot“ im Namen suggeriert Fortsetzung, Ziel „Anfänger ans Sächs. Klettern heranzuführen“ wird nicht erfüllt. Mindestkriterien: Schwierigkeit, klettersportl. Bedeutung, Begehungszahlen, Felsqualität/Bewuchs, Verlegung/Umgestaltung von Wegen, Schlingenstandorte, Einbeziehung von Erstbegehern	KER erarbeitet 7 Mindestkriterien, die die Wege im Projekt erfüllen sollen -> Pb und Vorstand orientiert sich in der Folge an diesen Kriterien		Stellungnahme KER zum Pilotprojekt vom 23.10.2016
26.09.2016	Klubvertreetersitzung: unter anderem wird das PP-JW kurz vorgestellt, Verlängerung Feedbackfrist bis Ende Oktober wird angekündigt (online am 28.9.)	Pb nehmen die Kritik an	es werden Kritik und Vorschläge zur Überarbeitung geäußert	Frist wird bis Ende Oktober verlängert (wird am 26.09.2016 online verkündet), Argumente werden bei späterer Überarbeitung einbezogen		

Datum/ Zeitraum	Ereignis	Projektbefürworter (Pb)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Projektkritiker (Pk)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Reaktion/Wirkung/Folge	Fehler/Missverständnisse/ Verbesserungspotential	Quelle
28.10.2016	ASD-Stellungnahme (vom 21.10.2016) zum SBB-Projekt Johanniswacht an SBB übergeben	Es wird nicht klar, ob die Stellungnahme von Einzelpersonen stammt oder auf einer breiten Diskussion der ASD Mitglieder beruht. Es besteht der "Verdacht", dass der ASD-Vorstand von einzelnen Pk "beraten" wurde.	Projekt verstoße gegen die Sächsischen Kletterregeln (Anbringung nR durch Erstbegeher oder zuständige Fachkommission) und gegen Tirol-Deklaration, Kritik an „Pilot“-Bezeichnung, MV sollte darüber abstimmen	DAV bestätigt Vereinbarung mit Tirol-Deklaration, Argumente werden bei späterer Überarbeitung einbezogen		<a href="https://www.asd-dav.de/?p=6636">https://www.asd-dav.de/?p=6636</a> Schreiben vom DAV vom 25.01.2017
29.10.2016	Stellungnahme der KTA-Leitung zum Projekt Es wird Kritik angebracht und Fragen gestellt (Begehungszahlen, Evaluierung, zuständige Fachkommission)		Kritikpunkte: ähnlich einer systematischen Nachrüstung, fachliche Mängel, Nichteinhaltung eigener Kriterien, AGnR als zuständige Fachkommission sollte einbezogen werden, Frage nach „Pilot“ und Evaluation, Vorschlag der Reduzierung des Umfangs und AGnR mit Vetorecht.	Argumente werden bei späterer Überarbeitung einbezogen		Stellungnahme KTA-Leitung zum Pilotprojekt vom 29.10.2016

Datum/ Zeitraum	Ereignis	Projektbefürworter (Pb)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Projektkritiker (Pk)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Reaktion/Wirkung/Folge	Fehler/Missverständnisse/ Verbesserungspotential	Quelle
31.10.2016	Feedbackfrist endet			nach Auswertung des feedback wird die Projektskizze im Dezember 2019 tiefgreifend überarbeitet: Einarbeitung aller KER-Kriterien, Erstellung einer Liste, Befragung aller verfügbaren Erstbegeher, Einarbeitung aller nachgezählten Begehungsdaten usw. -> trotzdem kommt keine Ruhe rein	feedback nicht öffentlich ausgewertet, ausgiebige Überarbeitung zu spät, weitgehend unter Ausschluss von Kritikern	
Herbst 2016	A. Zimmermann zählt Begehungszahlen nach, diese stimmen auf den 2 nachgezählten Gipfel nicht. A.Z. gibt die Daten nicht heraus, da er die Projektgruppe in ihrer Arbeit nicht unterstützen möchte	Wahrnehmung der Pb: dass die Pk die selbst gezählten Daten nicht herausgeben, damit sie die "Bombe zur MV platzen lassen können" Pb haben keine Lust mehr mit Pk zu reden, da die eh kein Interesse an konstruktiver Kritik haben	Dies wirft Fragen auf: Sind weitere Zahlen falsch? Wurde unter Zeitdruck gearbeitet? Und wenn ja, wozu der Zeitdruck?	Vertrauen, dass das Projekt gewissenhaft ausgearbeitet wurde schwindet, es wird erneut gezählt, Begehungszahlen in überarbeiteten Entwurf angepasst	Beg. wurden bei den meisten Gipfeln im GB-Archiv ausgezählt, nicht die GB die aktuell liegen	André Zimmermann
Herbst 2016	Vorortbegutachtung durch Pk zeigen Schlingenstellen an geplanten Ringpositionen, Schwierigkeitsvorgaben der Projektgruppe sind nicht immer eingehalten, Abstände der Ringe zu den Wegen passt nicht immer -> Zeitungsartikel	kritisieren einseitige Berichterstattung in den Medien, z.T. Überspitzung, Falschdarstellung	weitere Zweifel am Projekt und der Einhaltung der Sächsischen Kletterregeln, sorgfältige Ausarbeitung wird immer mehr angezweifelt	Später: Überarbeitung des ersten Entwurfs: Reduzierung der Wege, Ausnahmen werden festgelegt	Medien dürfen nicht instrumentalisiert werden, „neutrale“ Berichterstattung	SZ-Artikel, Aufarbeitung des Bsp. Südkante am Bielawächter von André Zimmermann

Datum/ Zeitraum	Ereignis	Projektbefürworter (Pb)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Projektkritiker (Pk)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Reaktion/Wirkung/Folge	Fehler/Missverständnisse/ Verbesserungspotential	Quelle
07.11.2016	Mitgliederversammlung des SBB Antrag an die MV von D. Flügge und Anderen, den PP-JW-Entwurf abzulehnen, kann nicht abgestimmt werden, da er nicht fristgerecht einging. Er wird aber diskutiert. Aufgrund der Uhrzeit wird die Diskussion abgebrochen, mit der Aussicht auf Vertagung	Antrag wurde diskutiert, obwohl nicht abgestimmt werden konnte.	Kritikpunkte am Projekt im Antrag von D. Flügge: Umfrage als Legitimation nicht korrekt, fehlende Kriterien für geplante Evaluierung, Kriterien der Projektgruppe sind nicht immer eingehalten (Schwierigkeit, selten geklettert), Fehler in der Ausarbeitung, keine Beteiligung der AGnR, welche traditionell für nR zuständig ist.	Die Diskussion um das Projekt Johanniswacht wird nicht wieder aufgenommen. Pk bekommen das Gefühl, dass von Pb eine faire und offene Diskussion vermieden wird.	fehlende Diskussionsplattform	Antrag von D. Flügge an die MV 2016
15.11.2016	Vorstandssitzung: Ausführliche Präsentation des Feedbacks durch Tom Ehrig vor dem Vorstand. Beschluss zum weiteren Vorgehen: ausführliche Überarbeitung und Einarbeitung vieler Kritikpunkte am Projekt (Befragung aller Erstbegeher, Nachzählung der Begehungen, Reduzierung der Weganzahl >VIIc, Klassiker (IIIer) streichen, Projektnamen ändern ...)	Pk fordern immer wieder Nacharbeit, ändern aber ihre Meinung auch nach der folgenden grundlegenden Überarbeitung nicht -> völliges Unverständnis auf Seiten der Pb, Vermutung, dass es nicht mehr um die Sache, sondern gegen den bisherigen Prozess geht -> Resignation				Protokoll VS vom 15.11.2016
12/2016	Jahressitzung Ältestenrat Der SBB-Ältestenrat stimmt in seiner Jahressitzung dem Projektpapier der PGP zu. Es beteiligen sich dennoch auch Teile des Ältestenrats in den nächsten Wochen an der Überarbeitung des PP-JW.					



Datum/ Zeitraum	Ereignis	Projektbefürworter (Pb)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Projektkritiker (Pk)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Reaktion/Wirkung/Folge	Fehler/Missverständnisse/ Verbesserungspotential	Quelle
30.12.2016	1. Vorsitzender erklärt "Die Annahme der Kritiker, die AG nR besitze eine höhere Legitimation als der Vorstand zur Entscheidung über einzelne Ringe oder über das gesamte Pilotprojekt ist daher falsch."	der Vorstand wird durch die Mitglieder gewählt, wird in seiner Arbeit durch die AG unterstützt, steht bei einer nötigen Entscheidung über den AG. Projekt soll abgegrenzt, neben AGnR arbeiten. Unverständnis, warum von Pk abgestritten wird, dass der gewählte SBB Vorstand eine höhere Legitimation und Entscheidungsgewalt hat, als die AG-Leiter	Pk sehen die AGnR als „zuständige Fachkommission“ (Sächsische Kletterregeln) und das diese über nR entscheiden oder zumindest einbezogen wird. Verunsicherung und Aufweichung von gelebter Praxis: die AGnR war bisher für nachträgliche Ringe zuständig	„unglückliche Formulierung“ sorgt hier für zwei Sichtweisen: Vorstand ist oberstes Entscheidungsgremium vs. AGnR wird Zuständigkeit für nR entzogen.	Vorstand sieht dieses Projekt als Einzelprojekt und nicht im Aufgabenbereich der AGnR, AGnR wusste das nicht → Kommunikation fehlte.	<a href="https://bergsteigerbund.de/2015/klettern/bergsportentwicklung-2014-2017/projekt-johanniswacht-wird-2017-entschieden/">https://bergsteigerbund.de/2015/klettern/bergsportentwicklung-2014-2017/projekt-johanniswacht-wird-2017-entschieden/</a>
11.01.2017	AGnR-Leiter A. Zimmermann will Stellungnahme zur Mitteilung des 1. Vorsitzenden "im Namen aller Mitglieder der AGnR" veröffentlichen, es entsteht ein reger E-Mailaustausch mit Überspitzungen, Fehler in Formulierungen oder Bezügen innerhalb der AGnR und des Vorstands	dass projektkritische AG-Leiter ihre Position nutzen um im Namen der "ganzen" AG zu sprechen, stößt auf großes Missfallen, genau wie die „verbalen Entgleisungen“ des AG-leiters; Unverständnis, warum sich A. Zimmermann 4 Monate nach Veröffentlichung des Entwurfs und 2 Monate nach Ende der Feedback-Frist meldet	AGnR-Leiter ging davon aus, als Arbeitsgruppe, die sich mit nR beschäftigt, an einem passenden Punkt „ins Boot geholt“ zu werden. Dies geschah nicht, stattdessen wurde seiner AG aus seiner Sicht die Zuständigkeit für nR entzogen.	es entsteht das Gefühl, dass die projektkritischen AG-Leiter ihre Position ausnutzen wollen --> keine Nennung der AG-Leiter-Funktion unter Kontratext ("sonst unheilbare Spaltung im SBB")	Vermischung der AG-Leiter-Tätigkeit mit eigenen Interessen, teilweise emotionale und polarisierende Diskussion	zahlreiche E-Mails

Datum/ Zeitraum	Ereignis	Projektbefürworter (Pb)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Projektkritiker (Pk)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Reaktion/Wirkung/Folge	Fehler/Missverständnisse/ Verbesserungspotential	Quelle
23.01.2017	Sonder-Vorstandssitzung mit Vorstellung des überarbeiteten Projekts Es sollen nur Wege zur Umsetzung vorgeschlagen werden, die die KER-Kriterien weitestgehend erfüllen. Über strittige Wege soll mit den AG-Leitern diskutiert werden. Die SBB-Mitglieder erhalten die Möglichkeit in einem Online-Verfahren über die Umsetzung abzustimmen.	Pb gehen auf Kritikpunkte der Pk ein	Pk empfinden die Änderungen als überfällig			Protokoll Sonder-Vorstandssitzung vom 23.01.2017
27.01.2017	Antrag von L. Trojok, H. Rosner und D. Flügge an den Vorstand, die MV über Antrag entscheiden zu lassen		Pk beantragen, die Mitgliederversammlung entscheiden zu lassen. Forderung nach Diskussion	Antrag wird später zweigeteilt, umformuliert und in der MV 2017 entschieden.		Antrag vom 27.01.2017 von L. Trojok
06.02.2017	Vorstandssitzung mit allen Bergsport-AG-Leitern, Stellungnahme wird verlesen	Pk lehnen jede Diskussion ab, im Gegensatz zu der immer gewünschten Diskussion, dass die Pk keinerlei Würdigung dafür zeigen, dass eine Vielzahl der Kritikpunkte in das neue Konzept eingearbeitet wurden, führt dazu, dass nun auch die Pb "auf sturr" schalten	Die Bergsport-AG-Leiter lehnen geschlossen das Projekt Johanniswacht ab und lehnen es ab, über einzelne Wege zu diskutieren. Bisher wurde kritischen AG-Leitern und anderen Pk kein Gehör geschenkt (Feedback, Antrag MV), daher wurde eine andere Art und Weise gewählt.	Vorstand entscheidet, strittige Wege an die AGnR zu übergeben, sieht aber nun keinen Bedarf mehr für weitere Diskussion, da diese offensichtlich nicht gewünscht ist	Diskussionskanäle offen halten	<a href="http://teufelsturm.de/content/johanniswacht/Statement_Pilotprojekt_AGs_2017.02.06_finalCL.pdf">http://teufelsturm.de/content/johanniswacht/Statement_Pilotprojekt_AGs_2017.02.06_finalCL.pdf</a>

Datum/ Zeitraum	Ereignis	Projektbefürworter (Pb)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Projektkritiker (Pk)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Reaktion/Wirkung/Folge	Fehler/Missverständnisse/ Verbesserungspotential	Quelle
07.02.2017	Erster Vorsitzender beauftragt die Gruppe der Projektkritiker, einen Kontra-Text für die Mitgliederbefragung zu verfassen, einzige Restriktion an den Text ist, dass dieser sachlich und wahrheitsgemäß ist					E-Mail von Alexander Nareike an Pk
03/2017	MTB Q1/2017: ausführliche 3-seitige Berichterstattung über das Projekt Johanniswacht von Vorstand und Projektgruppe ohne Kritikpunkte oder andere Gegenmeinungen von Pk. Ankündigung der Online-Mitglieder-Abstimmung zum Pilotprojekt Johanniswacht		Mitglieder werden im MTB einseitig informiert Pk standen zeitgleich mit Vorstand in Verhandlung, eine Informationsplattform mit Pro-und-Kontra-Text für die Onlineabstimmung zu erstellen. Wissensstand der Pk: Im MTB sollte die Online-Abstimmung angekündigt werden.	Pk fühlen sich hintergangen. SBB-Mitglieder wurden ausschließlich über Vorteile und positive Dinge des Projektes informiert. Pk gehen davon aus, dass damit das Abstimmungsverhalten der SBB-Mitglieder beeinflusst wurde.	Pk haben nicht angefragt einen Text im MTB zu veröffentlichen, da zeitgleich vereinbart wurde, eine Pro-Kontra-Gegenüberstellung für die Abstimmungsplattform zu erstellen.	<a href="http://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2017/04/MTB-2017-01.pdf">http://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2017/04/MTB-2017-01.pdf</a>

Datum/ Zeitraum	Ereignis	Projektbefürworter (Pb)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Projektkritiker (Pk)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Reaktion/Wirkung/Folge	Fehler/Missverständnisse/ Verbesserungspotential	Quelle
16.03.2017	Abgabe des Pro und des Kontra- Textes zur Mitgliederbefragung an Uli Voigt  im Vorfeld kommt es zu diversen bilateralen Absprachen, Fristen, Fristverlängerungen, gefühlten oder tatsächlichen Fristverletzungen, E- Mails ohne Antwort, telefonische Unerreichbarkeit, so dass eine detaillierte Darstellung der tatsächlichen Ereignisse heute nicht mehr möglich ist			auf beiden Seiten entsteht großes Misstrauen und extremer Missmut		E-Mails Uwe Fretter, André Zimmermann, Alexander Nareike, Timeline
22.03.2017	Veröffentlichung der Endversion des Projektes und von Pro- und Kontra- Text zum Projekt mit der Ankündigung zur Abstimmung auf der SBB Homepage. Funktionsbezeichnungen hinter den Namen des Kontratextes werden nicht veröffentlicht, der Teilsatz "empfehlen die Ablehnung des Projektes im derzeitigen Zustand" wird versehentlich mit gelöscht, am 27.3. wieder ergänzt	Die Veränderung im letzten Absatz war ein Versehen. Vorstand bezweifelt die Richtigkeit der Aussage „große Teile der ehrenamtlich Tätigen diese Arbeitsgruppen“ und befürchtet erneute Vermischung von AG- Leiter-Tätigkeit und persönlichen Interessen, weshalb die Funktionsbezeichnung nicht veröffentlicht wird	Funktionsbezeichnungen und letzter Teilsatz im Kontratext wurden weggelassen. Der Vorstand durfte seine Position im Verein („Vorstand“) nutzen, die AG- Leiter durften dies nicht. Pk bekräftigen die Wahrheit der Aussage „große Teile der ehrenamtlich Tätigen dieser Arbeitsgruppe“. Unzulänglichkeiten in der Kommunikation: 1. Vorsitzender war für Pk nicht erreichbar.	Veränderung des letzten Absatzes wurde am 27.03. korrigiert. Pk fühlen sich hintergangen, generell wird die Machtverteilung deutlich (Text wurde geändert, Pk konnten nichts dagegen unternehmen und fühlen sich hilflos).	gleiche Bedingungen für beide Parteien schaffen	<a href="http://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2017/03/20170322_Projekt-Johanniswacht.pdf">http://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2017/03/20170322_Projekt-Johanniswacht.pdf</a> <a href="http://bergsteigerbund.de/2015/aufruf_zur_abstimmung_johanniswacht/">http://bergsteigerbund.de/2015/aufruf_zur_abstimmung_johanniswacht/</a>

Datum/ Zeitraum	Ereignis	Projektbefürworter (Pb)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Projektkritiker (Pk)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Reaktion/Wirkung/Folge	Fehler/Missverständnisse/ Verbesserungspotential	Quelle
27.03.2017	Übungsleiter-Informations-Treffen zum Thema Johanniswacht E-Mail von Geschäftsführer Christian Walter an ausgewählte Übungsleiter, in der er sie auffordert, nicht teilzunehmen.	Christian Walter nimmt an, es handle sich um eine „Hetzkampagne“ gegen das Projekt und versucht das Kommen von ÜL zu verhindern. C. W. erklärt hinterher per E-Mail, er habe von seiner privaten E-Mail-Adresse geschrieben.	Übungsleiter empfinden die Informationslage zum Projekt als nicht ausreichend und initiieren Informationstreffen. Die E-Mail vom Geschäftsführer wird thematisiert und kritisiert.	Projektkritiker haben wiederholt das Gefühl, dass von Pb eine faire und offene Diskussion und die Weitergabe von Informationen bewusst verhindert wird. Polarisierung der beiden Lager	Vermischung der GF-Tätigkeit mit eigenen Interessen	Einladungstext ÜL-Treffen, 2 E-Mails Christian Walter
ca. 29.03.2017	Teufelsturm.de errichtet Unterseite zum Projekt Johanniswacht, auf der eine Sammlung von projektrelevanten Dokumenten zur Information zur Verfügung gestellt ist.		Pk empfinden ihre Position als zu wenig vertreten auf der SBB-Homepage und stellen bereits existierende Dokumente zur Information zur Verfügung			<a href="http://teufelsturm.de/content/show.php?page=johanniswacht">http://teufelsturm.de/content/show.php?page=johanniswacht</a>
03.-30.04.2017	Online-Mitglieder-Abstimmung zum Projekt Johanniswacht findet statt.		Onlineabstimmungsportal beeinflusst Mitglieder dafür zu stimmen „der Vorstand bittet euch um eure Zustimmung“ im Einleitungstext.	Akzeptanz der Abstimmung leidet, da die abstimmenden Mitglieder vom Vorstand gebeten und damit beeinflusst wurden, für das Projekt zu stimmen.	Beeinflussung der Mitglieder durch Einleitungstext fragwürdig	E-Mail von A. Nareike an Uwe Fretter <a href="http://bergsteigerbund.de/2015/aufruf_zur_abstimmung_johanniswacht/">http://bergsteigerbund.de/2015/aufruf_zur_abstimmung_johanniswacht/</a>
02.05.2017	Ergebnis der Online-Mitgliederbefragung 3.001 gültige Stimmen, 2.194 Stimmen davon (entspricht 73,1 %) für die Umsetzung des Projekts	sehen große Mehrheit der Mitglieder hinter sich, verstehen nicht, warum trotz fast 3/4 Mehrheit nicht endlich "Ruhe einkehrt"	keine Akzeptanz des Ergebnisses Beeinflussung der Mitglieder durch MTB Q1 und auf der Abstimmungsseite	Vorstand initiiert Schlichtungsprozess		<a href="http://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2017/05/20170503_Auswertung.pdf">http://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2017/05/20170503_Auswertung.pdf</a>

Datum/ Zeitraum	Ereignis	Projektbefürworter (Pb)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Projektkritiker (Pk)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Reaktion/Wirkung/Folge	Fehler/Missverständnisse/ Verbesserungspotential	Quelle
07.07.2017	Veröffentlichung des geplanten Vorgehens zum Umsetzen des Projekts. Vorstandsbeschluss Juni 2017: Projekt Johanniswacht gemäß dem Ergebnis des Mitglieder-Votums umzusetzen (Anfang Juli 2017 auf der Vereins-Website veröffentlicht), jedoch in 2 Phasen: Zunächst werden 25 Kletterwege umgesetzt, über die übrigen 17 Kletterwege wird nach Abschluss eines Streitschlichtungsverfahrens zwischen Kritikern und Befürwortern entschieden.	Pb gehen auf Pk zu (2 Phasen und Streitschlichtungsverfahren)	Diskussion um das Projekt hätte vor Abstimmung erfolgen müssen und nicht in Form der Streitschlichtung hinterher. Einzelne befürchten, dass das Verfahren als Feigenblatt fungieren wird. Pk nehmen Angebot der Streitschlichtung an „eine hingehaltene Hand schlage ich nicht aus.“	Schritt der Pb auf Pk zu → Beziehung kann sich wieder verbessern, Vertrauensverhältnis wieder aufbauen	Gesprächsrunde von Pb und Pk, wie sie im Verlauf der Streitschlichtung erfolgt, hätte vor der Abstimmung erfolgen müssen (wurde von Pk mehrfach als Wunsch/Forderung einer Diskussion gefordert, erfragt und beantragt).	<a href="http://bergsteigerbund.de/2015/johanniswacht-umsetzung-nachmitgliedervotum/">http://bergsteigerbund.de/2015/johanniswacht-umsetzung-nachmitgliedervotum/</a>
13.07.2017	erstes Schlichtungstreffen mit Vorstand und Moderatoren des Landessportbundes findet statt	Pb starten Streitschlichtungsverfahren				<a href="https://bergsteigerbund.de/2015/klettern/diskussionen-unterbergsteigern/projekt-johanniswacht/">https://bergsteigerbund.de/2015/klettern/diskussionen-unterbergsteigern/projekt-johanniswacht/</a>
17.10.2017	zweites Schlichtungstreffen mit Moderatoren und Kritikern findet statt.					<a href="https://bergsteigerbund.de/2015/klettern/diskussionen-unterbergsteigern/projekt-johanniswacht/">https://bergsteigerbund.de/2015/klettern/diskussionen-unterbergsteigern/projekt-johanniswacht/</a>
07.07.2017 – 01.01.2018	vier Wege werden mit nachträglichen Projektringen ausgerüstet (Pötzschturm, Fritzturm, Johannismauer, Bielwächter)					<a href="https://bergsteigerbund.de/2015/klettern/diskussionen-unterbergsteigern/projekt-johanniswacht/">https://bergsteigerbund.de/2015/klettern/diskussionen-unterbergsteigern/projekt-johanniswacht/</a>

Datum/ Zeitraum	Ereignis	Projektbefürworter (Pb)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Projektkritiker (Pk)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Reaktion/Wirkung/Folge	Fehler/Missverständnisse/ Verbesserungspotential	Quelle
06.11.2017	Mitgliederversammlung des SBB Antrag von C. Lehmann, dass „zukünftig jeder Vorschlag über nachträgliche Ringe der Arbeitsgruppe „nachträgliche Ringe“ (AGnR) zur Begutachtung und Entscheidung vorgelegt werden muss“ wird angenommen. Antrag von L. Trojok, 1. Vorstandsbeschluss zum Projekt Johanniswacht soll verworfen werden -> wird abgelehnt, 2. Änderungen der Sächs. Kletterregeln müssen der MV vorgelegt werden und benachbarte Sektionen und Klettervereine müssen einbezogen werden -> wird angenommen	MV hat den Antrag von L. Trojok abgelehnt und somit dem Vorstand den Rücken gestärkt. Auch eine Mehrheit der MV befürwortet also die Umsetzung des Projektes.	Antrag von C. Lehmann: AGnR soll bei zukünftigen Projekten, wie der Johanniswacht, einbezogen werden. Antrag L. Trojok: Projekt ist seiner Auffassung nach nicht nach Sächs. Regeln zustande gekommen. Das soll zukünftig vermieden werden, indem die MV und benachbarte Sektionen und Klettervereine einbezogen werden. Antwort auf den Kritikpunkt der fehlenden Diskussion um das Projekt Johanniswacht.	„Zuständige Fachkommission“ zu nR wurde konkretisiert und könnte zukünftig Konflikte diesbezüglich vermeiden. MV wurde gestärkt, bei ähnlichen Projekten mitzuentcheiden.		<a href="https://bergsteigerbund.de/2015/verein/mitgliederversammlung-2017-2/">https://bergsteigerbund.de/2015/verein/mitgliederversammlung-2017-2/</a>
01.08.2017 - 05.02.2018	Vorortüberprüfung durch einen Hauptamtlichen KTA-Mitarbeiter	Pb gehen wieder mal auf die Pk zu und überarbeiten das Konzeptpapier -> Vorstand beschließt am 5.2.18, bestimmte PnR nicht zu installieren oder an anderen Stellen -> Änderung im Konzeptpapier				<a href="https://bergsteigerbund.de/2015/klettern/diskussionen-unter-bergsteigern/projekt-johanniswacht/">https://bergsteigerbund.de/2015/klettern/diskussionen-unter-bergsteigern/projekt-johanniswacht/</a>
14.02.2018	14.02.2018 drittes Schlichtungstreffen mit Moderatoren und Befürwortern findet statt					<a href="https://bergsteigerbund.de/2015/klettern/diskussionen-unter-bergsteigern/projekt-johanniswacht/">https://bergsteigerbund.de/2015/klettern/diskussionen-unter-bergsteigern/projekt-johanniswacht/</a>

Datum/ Zeitraum	Ereignis	Projektbefürworter (Pb)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Projektkritiker (Pk)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Reaktion/Wirkung/Folge	Fehler/Missverständnisse/ Verbesserungspotential	Quelle
20.03.2018	20.03.2018 viertes Schlichtungstreffen mit Moderatoren, Befürwortern und Kritikern findet statt. Bericht dazu im MTB Q2/2018			Es wird beschlossen, dass sich Pk und Pb gemeinsam vor Ort treffen und Wege begutachten.		<a href="https://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2018/07/MTB_2018-02_Digital.pdf">https://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2018/07/MTB_2018-02_Digital.pdf</a>
10.06.2018	10.06.2018 Vororttermin der Schlichtungsgruppe von Kritikern und Befürwortern an der Johanniswacht zur Begutachtung von Projektwegen					<a href="https://bergsteigerbund.de/2015/klettern/diskussionen-unter-bergsteigern/projekt-johanniswacht/">https://bergsteigerbund.de/2015/klettern/diskussionen-unter-bergsteigern/projekt-johanniswacht/</a>
21.08.2018	Die angekündigten 25 Kletterwege (welche unstrittig waren) sind mittlerweile umgesetzt. Damit ist der erste Projektteil umgesetzt.					<a href="https://bergsteigerbund.de/2015/klettern/diskussionen-unter-bergsteigern/projekt-johanniswacht/">https://bergsteigerbund.de/2015/klettern/diskussionen-unter-bergsteigern/projekt-johanniswacht/</a>
30.06.2019	30.06.2019 dritter Vororttermin der Schlichtungsgruppe. Die letzten Wege der zweiten Projektstufe werden besprochen.					<a href="https://bergsteigerbund.de/2015/klettern/diskussionen-unter-bergsteigern/projekt-johanniswacht/">https://bergsteigerbund.de/2015/klettern/diskussionen-unter-bergsteigern/projekt-johanniswacht/</a>



Datum/ Zeitraum	Ereignis	Projektbefürworter (Pb)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Projektkritiker (Pk)  Reaktion, Maßnahmen, Stimmung etc.	Reaktion/Wirkung/Folge	Fehler/Missverständnisse/ Verbesserungspotential	Quelle
23.11.2019	Strategietagung: TOP „offene Punkte des Streitschlichtungsverfahrens“		Pk erfragen den aktuellen Stand der Umsetzung von Ergebnissen aus dem Schlichtungsprozesses vom 20.03.2018 (Wiederaufbau des Vertrauensverhältnisses, Transparenz der Vorstandsarbeit ausbauen, fehlender Abschluss Streitschlichtung)	Transparenz muss noch verbessert werden (Uli Voigt ist Ansprechpartner), Vertrauensverhältnis war ambivalent (bei manchen besser, bei manchen schlechter), Abschluss der Streitschlichtung wird angestrebt (wieder in den Fokus genommen)		Dokument von C. Lehmann und U. Feyler, Protokoll der Strategietagung
27.11.2019	Beginn der Arbeit der PG Evaluation, mit verschiedenen Teilnehmern aus den Reihen der Pb und Pk, im Laufe von 2020 mehrere weitere Sitzungen	sehr offene Diskussion, viele Missverständnisse werden ausgeräumt, Sachverhalte ins "richtige" Licht gerückt, so dass beide Seiten nun viel besser, verstehen, warum bestimmte Situationen so waren und Entscheidungen so getroffen wurden, Konsens, dass dies genau diese Art von Diskussion ist, die man sich zur Schlichtung eigentlich gewünscht hat		besseres Verständnis der "Gegenseite", Annäherung, Vertrauensbildung		
01.09.2020	Das Ergebnis der Schlichtung liegt nun vor. Ein ausführlicher Artikel dazu ist in MTB 03/2020.					<a href="https://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2020/09/Johannisswacht_Schlichtungsergebnisse.pdf">https://bergsteigerbund.de/2015/wp-content/uploads/2020/09/Johannisswacht_Schlichtungsergebnisse.pdf</a>

## Anhang 2: Fragebögen zum Thema Heranführung...

### Fragebogen zur Befragung von Kletternden im Projektgebiet Johannishocht

#### 1. Teil - persönliches Können/ Erfahrungsschatz (kann/sollte ggf. noch gekürzt werden)

Was verbindest Du mit dem Begriff „sächsisch Klettern“?

Wie bist Du zum Klettern gekommen? (mit Eltern, gleichaltrigen Freunden, erfahrenen Bergsteigern (Club?), DAV-Kurs, Uni-Klettern, kommerzieller Kurs)

Wo hast Du angefangen? (Halle, Gebirge, (Sport-)Klettergebiet)

Wie bist du zum Sächsischen Klettern (d.h. selbst absichern mit textilem Schlingenmaterial) gekommen? (mit Eltern, gleichaltrigen Freunden, erfahrenen Bergsteigern (Club?), DAV-Kurs, Uni-Klettern, kommerzieller Kurs)

Wo kommst Du her - in welchem Klettergebiet fühlst Du Dich heimisch?

Wie lange kletterst Du schon (Jahre)?

Nachstieg:            Vorstieg:

Wie lange kletterst Du schon im Sächsischen Stil (d.h. selbst absichern mit textilem Schlingenmaterial)?

Nachstieg:            Vorstieg:

Wie viel kletterst Du? (wöchentlich, monatlich, halbjährlich)

Kannst Du etwa abschätzen, wie viele Wege Du bereits vorgestiegen bist?

insgesamt:            sächsisch: (<5/~10 / ~50 / ~100 / >100)

Wie schwer kletterst du üblicherweise? (Sport Vorstieg, Elbsandsteingebirge (Vorstieg, Nachstieg))

Wie schätzt Du selbst Deinen Erfahrungsstand ein? (Anfänger, Fortgeschrittener, Könnner)

Hast du bereits an Ausbildungen teilgenommen (z.B. *Schlingenkurs*, *Hallenkurs*)?

#### 2. Teil - Projektkenntnis

Mit welcher Absicht bist Du hier? (einfach klettern, mal schnuppern, Kurs (selbständig/privat oder offizieller Kurs))

Kletterst du hier üblicherweise eher im Nachstieg oder Vorstieg?

Grund für Kletterziel Johanniswacht (trifft sehr zu - trifft nicht zu)

	trifft sehr zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft kaum zu
<i>viele Ringe</i>				
<i>gute Absicherung</i>				
<i>gutes Gestein</i>				
<i>gute Weglänge</i>				
<i>guter Lagerplatz</i>				
<i>trocken</i>				
<i>kinderfreundlich</i>				
<i>kurzer Zustieg</i>				
<i>gutes Übungsgelände</i>				
<i>Bekanntheit</i>				
<i>Übersichtliche Kletterei</i>				
<i>Familienfreundlichkeit</i>				

Hast Du schon vom Projekt Johanniswacht gehört? (nie, entfernt, ja, mit Interesse verfolgt)

**Fragebogen zur Befragung von Kursleitern**

(Nutze untenstehende Tabelle)

Liste bis zu 5 deiner bevorzugten Elbsandsteinorte für Ausbildung auf (A bis E)

A.                    B.                    C.                    D.                    E.

Ordne diese 5 Orte (A bis E) der Eignung nach (1. bester Ort - 5. schlechtester Ort für Ausbildung) in Bezug auf folgende Kriterien

	1.	2.	3.	4.	5.
<b>Ausbildung Schlingenlegen</b>					
alle Arten von Schlingen vertreten					
Hohe Schlingendichte pro Weg					
Schwierigkeit Finden/Legen					
<b>Ausbildung Wegplanung/ Risikoeinschätzung</b>					
<b>Ausbildung Vorstieg</b>					
<b>Ausbildung Standplatz/ Mehrseillängen</b>					
<b>Ausbildung Klettertechnik</b>					
<b>Kletterschwierigkeiten</b>					
<b>Steilheit/ Kletterstil</b>					
<b>Weglänge</b>					
<b>Lagerplatz</b>					
<b>Gestein</b>					
weitere Kriterien:					

Wie viele der Ausbildungskurse, an denen du in den letzten 2 Jahren mitgewirkt hast, waren in den 5 Gebieten?

Hat die Einrichtung des Projektes Johanniswacht mit nR folgende Ausbildungsaspekte verbessert (d.h. entweder einfacher gemacht oder qualitativ verbessert)?

	sehr (++)	wenig (+)	kein Unterschied (0)	schlechter (-)
<b>Ausbildung Schlingenlegen</b>				
<b>Ausbildung Wegplanung/ Risikoeinschätzung</b>				
<b>Ausbildung Vorstieg</b>				
<b>Ausbildung Standplatz/ Mehrseillängen</b>				
<b>Ausbildung Klettertechnik</b>				
<b>Kletterschwierigkeiten</b>				
<b>Steilheit/ Kletterstil</b>				
weiteres:				

(Die drei letzten Kriterien könnten insofern durch nR verändert werden, als das nR mehr Wege für die Ausbildung nutzbar gemacht haben.)

Hat das Freischneiden die Johanniswacht als Ausbildungsziel lukrativer gemacht? (trifft sehr zu / trifft eher zu / trifft eher nicht zu / trifft kaum zu)

Was ist der wichtigere Faktor für einen Kurs an der Johanniswacht, die nR des Projekts oder, dass die Gipfel freigeschnitten sind? (nR des Projekts / eher nR des Projekts / eher Freischneiden / Freischneiden)

## Anhang 4 dokumentierte Unfälle an den Gipfeln der Johanniswacht (Nr. 232-243):

Quelle: <http://db-sandsteinklettern.gipfelbuch.de/> Februar 2020

### Pötzschturm – AW IV:

24.07.1983: Infolge Abrutschens bis zum Boden gestürzt. Sturzhöhe: 6m.

Kopfplatzwunde, Beckenprellung. Alter: 31.

Johanniskegel – AW III \*\*: \_\_\_\_\_ 150 Beg./Jahr kein pnR --> Antrag AGnR

08.09.1979: Ein nicht organisierter Freikletterer war beim Queren unter dem Dach abgerutscht, auf Absatz aufgeschlagen und weiter bis zum Fuß des Felsens gestürzt.

Schwere innere Verletzungen, Frakturen. Alter: 19

00.00.0000: Trittausbruch bei *Nässe*.

Unterschenkelbruch. Alter: 22

Johannisturm – SW-Kante V: 5,5 Beg./Jahr nur einer der beiden Ringe installiert

09.05.1987: Kurz vor dem Gipfelausstieg am *schmierigen Fels* abgerutscht und gestürzt. *Knotenschlinge herausgerissen*. Sturzhöhe: 9m.

Knöchelfraktur links. Alter: 22

Johannisturm – SO-Kante \*! IV : 15 Beg./Jahr kein pnR --> Antrag AGnR

04.05.1974: Absturz (NO-Kante?) aus der Kletterbewegung. Sturzhöhe: 5m.

Knöchelfraktur rechts, Kopfplatzwunde, Schürfwunden im Gesicht.

### Friederike

12.06.2005: Abseilunfall Sturzhöhe: 6m.

Schädel-Hirn-Trauma, Gesichts- und Kieferfrakturen. Alter: 11

Friederike – Südkante IV: 29,2 Beg./Jahr kein pnR --> gestrichen, wegen Beg.zahl

06.05.1984: Ca. 3 m über einer Schlinge gerutscht u. abgestürzt, *Schlinge nicht gehalten, schmieriger Fels nach vorhergehenden Regen*.

Kopfverletzungen, bewußtlos. Alter: 24

Fritziturm – Blickpunkt VIIc RP 8a:

12.08.2006: Absturz auf den Boden infolge Abrutschens. Sturzhöhe: 4m.

Kopfverletzung (Helm beschädigt), Schulterfraktur.

Johanniskopf – AW IV:

02.07.1978: Vorsteiger beim Ausstieg abgerutscht und nach 5 m Sturz auf einen Absatz aufgeschlagen. Sturzhöhe: 5m.

Beckenprellung. Alter: 27

### Artariastein

13.05.1999: Ein tödlich abgestürzter Bergsteiger wurde in den Blöcken am Wandfuß gefunden. Sturzhöhe: 25m. Tod.

#### Artariastein – AW I:

01.05.1996: Beim Einstieg in den Kletterweg abgerutscht.

Verdacht auf Wirbelschaden.

#### Artariastein – NO-Weg V:

06.08.1986: Ca. 4 m über dem Ring abgerutscht und abgestürzt. Anschlagen am Fels (mit Kopfschutz!)

Schock, zeitweise bewußtlos, Kopfplatzwunde, Schädelfraktur. Alter: 40.

Artariastein – Neuer Südweg VIIa: 20 Beg./Jahr kein pnR --> AGnR Antrag Wegfall Klemmblock

02.07.1995: Beim Sturz des Vorsteigers riß es den Sicherungsmann, einen 13jährigen, aus dem Stand.

Wunden am Oberarm à **Nachsteigerverletzung?!?**

### Schusterturm

29.05.1996: In der Scharte zwischen Artariastein und Schusterturm, im Kamin verklemmt, beim Versuch einer Körperdrehung verletzt.

### Schulterluxation

#### Schusterturm – AW II:

27.07.1986: Beim Zurücksteigen am *feuchten Fels* abgerutscht.

Schock, Kopfplatzwunde, Unterarmfraktur. Alter: 22.

Gesamtunfälle an der Johanniswacht	15
· davon an Kletterwegen (exkl. Abseilunfälle etc.)	12
· an Wegen die pnR bekommen haben	1
· an Wegen ohne pnR, sondern AGnR Antrag	3

**Vergleiche:**

**Gr. Herkulesssäule: 12 Unfälle, davon 2 tödlich**

**Kl. Herkulesssäule: 11 Unfälle, davon 2 tödlich**

**Schiefer Turm: 20 Unfälle, davon 3 tödlich (allein 6 Unfälle in der Ostkante, 4 (kurz) VOR dem 2.R)**



## Anhang 5 Untersuchungswege zum Thema Frequentierung

### Liste der Projekt und Referenzwege:

- Wege Johanniswacht mit Projektringen:
  - Pötzschturm SO Variante und Westkante jeweils 1 nR, SW Variante 1 R versetzt.
  - Johanniskegel NW-Wand und Dir. Südkante jeweils 1 nR
  - Johannisturm Ostwand 1 nR + 1 R Versetzung
  - Fritzturm NW-Weg 2 nR, SW- Kante + Westwand je 1 nR
  - Johannismauer Neue Nordwand 1 nR + 1 R Versetzung, Gerader Weg + Rechter Einstieg je 1 nR, Stumpfe Kante 3 nR
  - Artariasstein Nordkante 2 nR + 1 R Versetzung
  - Schusterturm Zieh die Leiste durch 1 nR
- verschwundene Projektringe (Stand Anfang 2021)
  - Pötzschturm Dir. Westkante 1 nR
  - Schusterturm Schartenweg 1 nR
  - Morsche Wand Ostripe 1 nR
  - Morsche Wand Rubin 2 nR
  - Fritzturm Gelbe Variante 1 nR
  - Vollst. SO Weg 2 nR
- Vergleich mit Begehungszahlen an Referenzwegen bzw. in Referenzgebieten (ähnliche Lage, Wege, Witterung, Freischneiden, Putzen etc.):
  - i. Vergleich mit Wegen mit ähnlichem Schwierigkeitsgrad und Charakter an Johanniswacht, die NICHT nachgerüstet worden sind (nR erfordert evtl. Zeitpunkt der einzelnen nR-Setzungen, freigeschnitten, gesäubert):
    - Johannismauer \* Stumpfe Kante VI
    - Johannismauer \* Rechte Variante VIIa
    - Johannismauer Neue Nordwand VIIc
    - Fritzturm NW-Weg VI (VIIc)
    - Fritzturm !\* SW-Kante V
    - Johannisturm \* Ostwand VIIc,8a
    - Johanniskegel NW-Wand VIIb
    - Pötzschturm !\* Westkante VI
  - ii. Vergleich Wiesensteine (Gebiet freigeschnittenen + gesäubert mit ähnlicher Lage):
    - Freischneiden: ab 2016, da aber nur Birken durch die AG. Winter 2018/19 1. Borkenkäfer Aktion vom Forst und 2019/20 2. Aktion vom Forst gegen den Borkenkäfer, also auch Kiefern, Fichten und Tannen etc.;
    - Mittlerer Wiesenstein \* Talweg VIIa
    - Mittlerer Wiesenstein !\* Ostkante VIIb
    - Wiesenturm !\* Alter Weg VI
    - Wiesenturm !\* SO-Kante VIIc
    - Wiesenturm !\* Schräger Weg VI
    - Hinterer Wiesenstein \* SW-Wand V
    - Hinterer Wiesenstein Überwindbare Schwierigkeit VIIb
    - Nördlicher Wiesenturm \* Dir. SO-Kante VIIc
  - iii. Vergleich Gruppe um Grüne Zinne (freigeschnitten, gesäubert und in den letzten 2-3 Jahren neue Routen dazu gekommen)

- Freischneiden: Etappenweise freischneiden ab 2016, geputzt Frühjahr 2019. Das freischneiden und putzen geht dort weiter in der Talseite vom Grauen Turm (lt. F.R. Richter noch 2021 noch)
  - Bielazinne \* Für Gudrun VIIa,8b
  - Bielazinne Sparmaßnahme, Jubiläumsweg, Ostwand alle VIIc
  - Bielazinne \* Kurze Südkante VI
  - Bielazinne ! Kurze SO-Wand VIIb
  - Grüne Zinne NO-Wand VIIa
  - Grüne Zinne \*Talweg III
  - Grüne Zinne Putzkolonne V,6
  - Herbstspitze Seelenfresser VI
  - Herbstspitze Traumfänger V
- iv. Vergleich mit nahe gelegenen vorher stark belasteten Wegen (um Verlagerung zu quantifizieren):
- 14 Kl. Herkulesstein Sagenwelt VIIa
  - 17 Kl. Herkulessäule \*\* AW IV
  - 17 Kl. Herkulessäule \*\* Südweg VIIa,7b
  - 17 Kl. Herkulessäule \*\* Herkulesrippe VIIb, 7c
  - 19 Vor. Schr. Stein \* Westkante VI,7a
  - 19 Vor. Schr. Stein \*\* Dir. W-kante VIIa
  - 21 Schraubenkopf \* AW
  - 26 Schiefer Turm \*\* Ostkante VI
  - 29 Sonnenwendstein \*\* S-kante VIIa
  - 31 Chinesischer Turm \*\* AW
  - 31 Chinesischer Turm \* Pingpong VIIb
  - 39 Kanzelturm !\* Südwand VIIa
  - 47 Daxenstein \*\* Dir. Klavier 8a,VIIc
  - 47 Daxenstein \*\* Löschnerwand IV
  - 64 Spannagelturm \*\* AW IV
  - 65 Rabenturm !\* Nordwestwand VI
  - 225 Mittl. Wiesenst. \* Talweg VIIa
  - 227 Hauptwiesenst. \*\* Perryk VIIa(VIIb)
  - 228 Nördl. Wiesenst. SO-Kante VIIa
  - 228 Nördl. Wiesenst. Dir. SO-Kante VIIc
  - 229 Hint. Wiesenstein \* SW-Wand V
  - hochfrequentierte Wege direkt an der Johanniswacht (Um Verlagerung hier einzuschätzen muss von der Frequentierung hier der erwartete generelle Anstieg der Frequentierung durch Projektnähe/Freischneiden etc. zunächst rausgerechnet werden)
    - 233 Johanniskegel \* Westkante V
    - 236 Fritziturm \* Blickpunkt VIIc, 8a
    - 241 Artariasst. \*\*Reißigkante VIIa,7b
    - 241 Artariasst. \*\* Talweg VIIa
    - 241 Artariasst. !\* Nette Wand V
    - 241 Artariasst. \*\* Var. z. NO- Weg VI
    - 242 Schustert. \* Neuer NO- Weg VIIa
    - 242 Schustert. \*\* Leistenwand VI
    - 243 Bielawächter !\* Südkante V

<b>Direkte Weg-zu-Weg Vergleichspaare</b>		
<b><u>Routen Johanniswacht</u></b>		<b><u>Vorschlag Vergleichsrouten</u></b>
232 Pötzschturm Westkante VI		242 Schusterturm *Leistenwand VI
232 Pötzschturm Variante VI	SO-	241 Artariasstein * Var. zum NO-Weg VI
232 Pötzschturm Variante VIIa	SW-	14 Kleiner Herkulesstein Sagenwelt VIIa
233 Johanniskegel Dir. Südkante VIIc,8a		236 Fritzturm *Blickpunkt VIIc,8a
233 Johanniskegel Wand VIIb	NW-	19 Vord. Schr. Stein * SW-Wand VIIb 229 Hint. Wiesenstein Überwindb. Schwierigkeit VIIb
234 Johannisturm * Ostwand VIIc,8a		236 Fritzturm *Blickpunkt VIIc,8a
236 Fritzturm !* Kante V	SW-	233 Johanniskegel * Westkante V 243 Bielawächter !* Südkante V
236 Fritzturm Westwand		241 Artariasstein *SW-Kante VIIb 14 Kleiner Herkulesstein Götterhämmerung VIIb,7c
236 Fritzturm NW-Weg VI (VIIc)		225 Mittl. Wiesenstein *NO-Riss VIIc (VIIIa)
238 Johannismauer Kante VI	*Stumpfe	242 Schusterturm *Leistenwand VI 22 Wegelagerer !* Nordwand VI
238 Johannismauer * Rechte EV VIIa		238 Johannismauer Weg am Rande VIIa, !* Nordwand VIIa
238 Johannismauer Neue Nordwand VIIc		241 Artariasstein Sonnenuntergang VIIb,7c 237 Mauerblümchen *Silberdistel VIIc,8a
238 Johannismauer Gerader Weg VI		196 Glasergrundwand Glasergrundwand VI
241 Artariasstein Nordkante VI		176 Osterkegel * Südkante V (VI)

<b>Vergleich Dornröschenschlaf</b>		
<b><u>Routen Dornröschchen</u></b>		<b><u>Vorschlag Vergleichsrouten</u></b>
21 Schraubenkopf NW-Wand VIIc		21 Schraubenkopf !* Talseite VIIIa,8b 26 Schiefer Turm ! Strubichweg VIIc
26 Schiefer Turm Kante VI ??? 1 nR ist zu wenig! Eher VIIa	NW-	26 Schiefer Turm !* Nordwand VI (VIIa) ??? eher VIIa (VIIc)

45 Zarathustra NO-Kante V	219 Glasergrundscheibe ! Ostkante V 219 Glasergrundscheibe ! kante V	N-
58 Fledermausturm *Südkante VI	65 Rabenturm !* NW-Wand VI 53 Waldhorn * Villa Kunterbunt VIIa	
65 Rabenturm NO-Riss VI	54 Stumpfer Turm NO-Riss VI	
65 Rabenturm NO-Wand VIIb	64 Spannagelturm Wand VIIa (VIIb), 55 Stumpfe Keule *NW-Wand VIIb,7c	*SO-
65 Rabenturm Blockweg VIIc	55 Stumpfe Keule *NW-Wand VIIb,7c 67 Gr. Eislochturm *Sonne und Wind VIIc	
145 Praxedis NW-Weg + Nordkante VIIc	145 Praxedis NO-Weg VIIb (VIIc), 145 Praxedis Griech. Variante VIIc,8a	
64 Kanzelscheibe Ostippe VIIa	72 Souffleur * Ostweg VI 91 Findling * Ostkante VI	
29 Kleiner Falknerturm * Plattige Wand VIIb	10 Zyklopenmauer ** Plattenwand VIIb	
57 Pfadfinder Wildpfad IV	52 Neptun Var. zum Rechtsweg IV	
81 Bloßstock Südwand VIIb (VIIa)	81 Bloßstock * Edelweißweg VIIb (VIIc)	

## **Anhang 6 Interviewleitfaden Vereinsklima / Außenwirkung**

Die Befragung einzelner Mitglieder zu den Auswirkungen des Projekts Johanniswacht sowie zum Projekt Dornröschenschlaf soll anhand einiger Fragen zu vergleichbaren und auswertbaren Ergebnissen führen. Im Vordergrund soll jedoch die freie Äußerung zu den Projekten stehen, um ein vielschichtiges Meinungsbild zu erhalten. Die Fragen in dienen also eher als Leitfaden für die Befragten. So soll die freie Äußerung durch Fragen ergänzt werden um dadurch eine Auswertbarkeit der Texte zu ermöglichen. Zielführend ist eine Unterteilung in eine Phase vor und nach dem Projekt Johanniswacht, bzw. Dornröschenschlaf.

Diese Unterteilung hilft auch dem Befragten strukturiert zu antworten. Folgende Fragen sollen den Befragten helfen sich zu treffenden Aspekten zu äußern.

Es wichtig, klar zu unterscheiden ob die Veränderungen durch das Projekt Johanniswacht oder das Projekt Dornröschenschlaf oder durch beide Projekte entstanden. Alternativ kann die Evaluierung beider Projekte getrennt erfolgen.

### **Fragen zum Zeitraum vor Projektvorstellung:**

1. Wie würdest du das Vereinsklima beschreiben, bevor du vom Projekt Johanniswacht, bzw. Dornröschenschlaf erfahren hast?
  - a. Beschreibe den Umgang der Mitglieder bzw. die Arbeit in den Gremien zur damaligen Zeit untereinander.
  - b. Fühltest du dich im Verein wohl? Besuchst du die Veranstaltungen des SBB und seiner Gremien gern?
  - c. Gab es Themen die eine Lagerbildung im Verein erkennen ließen? Wenn ja, kannst du Beispiele nennen?
2. Hattest du damals das Gefühl im Verein mit einbezogen und gehört zu werden? Wenn ja, kannst du Beispiele nennen?
3. Was war der Grund, sich ehrenamtlich im Verein einzubringen?

### **Fragen zum Zeitraum nach Projektvorstellung:**

4. Wie war deine anfängliche Meinung zu den Projekten als du davon erfahren hast?
5. Wie empfandest du den Informationsaustausch nach den Projektvorstellungen?
6. Wie war der Umgang mit dem Thema Johanniswacht / Dornröschenschlaf im Verein? Hast du dich gern mit Befürwortern und Kritikern des Projekts ausgetauscht?
7. Hast du dich an Diskussionen und an der Feedbackaktion beteiligt? Wenn ja, wie waren die Reaktionen darauf?
8. Hat sich das Vereinsklima seit der Projektvorstellung geändert? Wenn ja, welche Gründe vermutest Du dafür?
9. Wie würdest du den Umgang der Vereinsmitglieder aktuell beschreiben? Welche Veränderungen siehst Du im Projekt Johanniswacht / Dornröschenschlaf begründet?
10. Hat sich seit den Projekten bzw. durch die Projekte etwas an deiner Einstellung zum Verein geändert? Hat sich dein Engagement geändert?
11. Würdest du dich heute wieder für ein Ehrenamt im Verein entscheiden?
12. Wie ist heute deine Meinung zu den Projekten?
13. Was beeinflusste Deine Meinung zu den Projekten?

### **allgemeine Fragen:**

14. Beschreibe deinen Eindruck von der Kommunikation zu den Projekten.

- a. Welche Dinge hätten verbessert werden können?
  - b. Welche Dinge waren gut?
15. Haben die Projekte dem Verein eher geschadet oder genutzt? Wie kommst du zu dieser Einschätzung?
16. Haben die Projekte dem sächsischen Bergsteigen und den Bergsteigern eher geschadet oder genutzt? Wie kommst du zu dieser Einschätzung?